2. Die Sektion Bayerland im Dritten Reich

2.1 Bergsteigen, Bewahrung der Berge und Kameradschaft

waren die Grundlagen des Vereinslebens. Doch war im Jahr 1933 ein entscheidendes Thema "die nationale Erhebung", deren Kämpfergeist dem "aus ursprünglicher Kampfesfreude und unstillbarem Tatendrang geborenen Bayerländergeist" so recht entsprach. ¹⁴⁸

Der Enthusiasmus über die politischen Umwälzungen trat aber bereits 1934 hinter dem, was der Sektion das eigentlich Wesentliche war, zurück. Dies Wesentliche waren das Bergsteigen, die bergsteigerischen Gedanken und Ziele, die die Sektion sorgsam gehütet hatte. "Ihre schaffenden Kräfte haben in der Geschichte des deutschen Bergsteigertums ... schöne Früchte getragen", hieß es beim 40. Stiftungsfest der Sektion. In den Stolz "auf ganz hervorragende Erfolge in europäischen und asiatischen Gebirgen" mischte sich die Klage um "den Verlust wertvollster Mitglieder in den Bergen". So banal es auch klingen mag, wesentlich war nicht zuletzt auch die zahlreiche und rechtzeitige Einsendung der Fahrtenberichte^a, die es erlaubte, den Bericht über das bergsteigerische Leben des Vorjahres jeweils zum Edelweißfest vorlegen zu können. Die Zusammenschau aller Bergfahrten eines Jahres war der Ausweis der allgemeinen bergsteigerischen Tätigkeit der Mitglieder und der Erschließungstätigkeit der Elite in den "alpischen und außeralpischen" Gebieten. Sie bürgte andererseits auch vom kameradschaftlichen Geist, der in vielen gemeinsamen Unternehmungen, in Feiern aller Art und vor allem in der Seilschaft am Berg gelebt und gepflegt wurde. Bergsteigen und Kameradschaft waren die wesentlichen Pfeiler des Sektionslebens." 149

Es war schon immer oberste Aufgabe der Sektion, dass unbeschadet der bergsteigerischen Leistungen ein offenes Herz für die Erhabenheit der Berge nicht verloren gehen möge. Der Schutz der Natur und die Erhaltung der Ursprünglichkeit der Bergwelt, im Besonderen des Ödlandes, waren Ziel der Sektionsarbeit. Streitpunkte des Alpenvereins jener Jahre waren etwa die Großglockner-Hochalpenstraße und deren Verlängerung bis zur Gamsgrube¹⁵⁰ oder Projekte wie Seilbahnen auf den Watzmann oder den Fuscherkarkopf. Die Sektion sah weitere Beschwernisse für den Naturschutz in der überhandneh-

65

 $^{^{\}rm a}$ Im Februar 1933 hieß es, die "Einforderung der Turenberichte [für das Jahr 1932] soll schonungslos erfolgen".

menden Entwicklung des Bergtourismus mit Folgen für die Unversehrtheit der Berge und in der Hüttenpolitik des Alpenvereins. ¹⁵¹ Ihrem Protest und ihrem Kampf dagegen war nur wenig Erfolg beschieden. Die zunehmend als klettersportliche Leistung herausgestellte Ersteigung immer schwierigerer Wände, die mit Alpinismus in seiner tieferen Bedeutung nicht viel zu tun hätte, wurde mit gemischten Gefühlen betrachtet. Die Sektion musste sich "in schärfstem Maße einsetzen für wirkliches Bergsteigen unter gleichzeitigem Kampfe für die möglichste Erhaltung unserer Alpenwelt in ihrer Ursprünglichkeit." ¹⁵²

2.2 Bayerland und der Nationalsozialismus

2.2.1 Das Jahr 1933

So wie das Volk Hitler hoffnungsfroh begrüßte, so taten es der Alpenverein und die Sektion Bayerland.

Die Reaktion war spontan. Nachdem der Hauptausschuss des Alpenvereins am 14. Mai 1933 die Einführung des Arierparagraphen^a und des Führerprinzips vorgeschlagen hatte, beantragte der Sektionsvorsitzende *Walter Hartmann* in der Sommerhauptversammlung der Sektion am 19. Juli 1933 außerhalb der Tagesordnung die Wahl des "Führers" der Sektion. Ohne Widerspruch wurde er als Sektionsführer bestätigt und einstimmig wurde der Arierparagraph in die Satzung übernommen. In derselben Sitzung wurde der jüdische Sportjournalist *Walter Bing* aus der Sektion ausgeschlossen, allerdings nicht wegen des Arierparagraphen, sondern wegen eines seit dem 13. April 1932 andauernden und durch zwei Instanzen ausgetragenen Streits mit *Paul Bauer. Julius Trumpp*, seit 1932 Schriftleiter des Bayerländers, hatte die Prozesse in gehässiger Weise sektionsöffentlich kommentiert und Stimmung gegen *Bing* gemacht.^b In der Aussprache wurde fälschlicherweise behauptet, dass Bayerland schon seit dem Ende des 1. Weltkrieges Nichtarier nicht mehr aufgenommen habe^c. Der vom

-

^a Die "Empfehlung" des Hauptausschusses ging dahin, keine jüdischen Mitglieder mehr aufzunehmen ("Aufnahmestop"), nicht jedoch, jüdische Mitglieder auszuschließen; 49. Sitzung des Hauptausschusses am 13/14.5.1933, Protokoll S. 21.

^b Der Streit ist ausführlich dargestellt in: W. Welsch, Geschichte der Sektion Bayerland des DAV e.V. – 1914-1933, S. 126-128, Eigenverlag München 2010.

^c Das jüdische Mitglied Otto Margulies war erst 1920 aufgenommen worden. Alle anderen namentlich bekannte jüdische Mitglieder waren schon vor Beginn des 1. Weltkrieges Angehörige der Sektion geworden. Nach dem Tod Margulies 1925 konnte sein jüdischer Sektionskamerad Walter Bing sogar einen Nachruf im Bayerländer auf Margulies veröffentlichen.

nationalsozialistischen Regime geforderte Dietwart als Mitglied des Sektionsausschusses wurde etabliert.^a "Mit den von vaterländischem Geist getragenen Schlußworten des [Sektions-] Führers klang die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem Heil auf die Sektion aus."¹⁵³

"Das Jahr der nationalen Erhebung wird auch in der Geschichte unseres Sektionslebens immer einen Markstein bilden. Zwar ist die Zielstellung unserer Sektion, die scharfe bergsteigerische Leistung, die in gleichem Maße engste Gemeinschaft der Berggefährten, die völligen Einsatz der ganzen Persönlichkeit voraussetzt, nach wie vor gleich geblieben. Ja unser Streben hat durch die, nach glänzendem Siege sich durchsetzende Weltanschauung unseres Führers Adolf Hitler, die das Heldische im Denken und Handeln der deutschen Menschen wieder in sein Ehrenrecht einsetzte, erst seine letzte und tiefste Anerkennung gefunden. Der alte, aus ursprünglicher Kampfesfreude und unstillbarem Tatendrang geborene Bayerländergeist weiß sich dem Wesen nach eins mit dem Kämpfergeist der nationalsozialistischen Bewegung. So war es denn ganz selbstverständlich, daß auch die Übernahme des Führergrundsatzes und des Rassengedankens in Satzung und Verwaltung auf der letzten Mitgliederversammlung einstimmige und rascheste Zustimmung fand."¹⁵⁴

Die Rückschau auf das Jahr, das diesem entscheidenden Auftakt folgte, beschäftigte sich wieder mit dem, was eigentliche Angelegenheit der Bayerländer war: "Wie das Jahr 1934 für unser großes deutsches Vaterland ein Jahr erfolgreichen Aufbaues war, so können auch wir in stolzer Freude auf die Arbeiten der Sektion im vergangenen Jahr Rückschau halten. In erster Linie seien hier die bergsteigerischen Erfolge unserer Mitglieder erwähnt. ... Für bergsteigerische Interessen setzten sich auch unsere Vertreter auf der Hauptversammlung des D.Oe.A.V. in Vaduz ein."¹⁵⁵ Erwähnt wurde auch das "Innenleben" der Sektion, das im Bau der Rauhkopfhütte gipfelte, der trotz aller politischen Neuerungen das hauptsächliche Interesse galt.

2.2.2 Bayerländer im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und im Alpenverein

Am 19. Juli 1933, dem Tag der Hauptversammlung der Sektion, übertrug

^a Allerdings erst im Vereinsjahr 1935/1936.

Reichsportführer Hans von Tschammer und Osten *Paul Bauer*^a die Organisation des Fachamtes "Bergsteigen und Wandern" im "Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (DRL)" ("Fachsäule XI des DRL"). ¹⁵⁶ Zusammen mit den Führern der insgesamt 16 verschiedenen Fachämter wurde *Bauer* dadurch Mitglied im "Reichssportführerring". Dazu beglückwünschte ihn die Sektion. Für Bayer-

land war die Versicherung *Bauers* bedeutsam, sich dafür einsetzen zu wollen, dass "die lange als zartes Pflänzchen gehüteten Ziele und Bestrebungen" der Sektion, die "in das ausstrahlende Programm der Bergsteigergruppe auf breiteren Kampfboden" überführt worden waren, nun im Gesamtverein zur Geltung kommen würden. Deshalb hielt es die Sektion für notwendig, die Grundsatzrede *Bauers* vor der Hauptversammlung des Alpenvereins am 23. und 24. September 1933 in Vaduz, Liechtenstein, die sein ganzes Pro-



Paul Bauer

gramm beschrieb und "mit der wir an einen Markstein der Geschichte des deutschen Bergsteigertums angelangt sind, auch in der alpinen Literatur" zu verankern. Die Rede ist im Anhang 3 abgedruckt. Zwar betonte *Bauer* in seiner Rede: "Es scheint mir für den reichsdeutschen Teil des Alpenvereins ein vornehmes Ziel zu sein, in allen seinen Teilen so zu arbeiten, daß sich die Bergsteiger nicht mehr als unzufriedene Minderheit im Alpenverein zu fühlen brauchen", doch zeigte sich mehr und mehr, dass dies nicht das Ziel des Fachamtes, später des "Bergsteigerverbandes" war. Das Fachamt beanspruchte vielmehr das Alleinvertretungsrecht des Bergsteigens im Reichsgebiet für sich und verfolgte mit diesem politischen Anspruch Ziele des Nationalsozialismus, die im Gegensatz zum Alpenverein standen.

Im neu geschaffenen Fachamt "Bergsteigen und Wandern" waren außer *Paul Bauer* als Führer weitere Sektionskameraden tätig. Andere vertraten Bayerland im Haupt- und Verwaltungsausschuss.¹⁵⁸

Bauer (1896-1990) berief vertraute Sektionskameraden in seinen Fachamts-Führerstab. Von den elf Angehörigen dieses Stabes waren vier Bayerländer:

_

^a In Verhandlungen des Alpenvereins mit dem Reichssportführer war die Führerschaft der "Fachschaft 11" zunächst Paul Dinkelacker, Sektion Stuttgart, angeboten worden. Als der wegen der voraussichtlichen Arbeitsbelastung als "Geschäftsführer" des DuÖAV (2. Vorsitzender und Vorsitzender des Verwaltungsausschusses) ablehnte, wurde er zum Führer der reichsdeutschen Sektionen "bestellt". Paul Bauer zum Führer der Fachschaft 11.

August Ammon (1888-1943), Vorsitzender Bayerlands in den Jahren 1921/1922 und 1929-1931, war zuständig für den Naturschutz; Walter Hart-



August Ammon

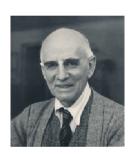
mann (1900-1983) für Rechtsfragen und Satzungen; Lutz Pistor (1898-1952), der in Abwesenheit von Bauer dessen Stellvertreter war, für Fragen des Verkehrs; Julius Trumpp (1888-1974) als Schriftleiter der Mitteilungen des Fachamtes für die Presse. Als Bergsteiger-Gauführer wurden bestellt: Walter Hartmann als Gaubezirksführer für den Gau Bayern^a zuständig für die Bezirke München und Oberbayern; Adolf Witzenmann (1872-1937), der zwar der Sektion Bayerland angehörte, aber die Sektion Pforzheim vertrat, für den Gau XIV Baden; sein Nachfolger wurde 1938 Urban Schurham-

mer (*1895), ebenfalls Bayerländer, aber als Vertreter der Sektion Karlsruhe-Durlach. *Ferdinand Keyfel* (1881-1959) wurde zuständig für die Presseverbindung des Fachamtes zum Bergsteiger-Gauführer des Gaues XVI Bayern, Karl Wolfrum; *Hans Hartmann* (1908-1937) war zuständig für die Presseverbindung des



U. Schurhammer

Fachamtes zum Reichssportblatt. 160 Außerhalb des Fachamtes war *Hans Ertl* (1908-2000) als Photograph und Kamera-



Adolf Witzenmann

mann im Propagandaministerium angestellt. 161 Zu diesem Engagement von Bayerländern in Ämtern des Reichssports hieß es später einmal: "Die Sektion Bayerland arbeitete nicht nur einsatzbereit im Reichsbund für Leibesübungen mit, sondern sie ist freudig stolz

darauf, aus ihren Reihen eine Anzahl führender Männer des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen stellen zu können. $^{\iota 162}$

Im Alpenverein war *Philipp Borchers* (1887-1947) 3. Vorsitzender des Du-ÖAV, *Lutz Pistor* wurde nach dem Tod von *Willi Welzenbach* Mitglied im Hauptausschuss; *Adolf Witzenmann* war Mitglied im Hauptausschuss und im

^a Der Gau Bayern war auf Grund seiner Größe in vier Bezirke unterteilt.

Verwaltungsausschuss als Sachwart für Wege- und Hüttenbau tätig. Als 1938 der nunmehr "Deutsche Alpenverein" neu strukturiert wurde, wurde *Philipp Borchers* Sonderbeauftragter für das Kartenwesen. Die Bergsteiger-Gauführer des Gaus XVI Bayern wurden Mitglieder des Hauptausschusses: *Walter Hartmann* (Bayerland)^a, *Georg Leuchs* (München), *Fritz Bechtold* (1901-1961, Trostberg); ebenso für den Gau XIV Baden *Urban Schurhammer* (Karlsruhe-Durlach).

Die Funktionen, die Mitglieder der Sektion Bayerland im Fachamt Bergsteigen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und im Alpenverein in der Zeit von 1933-1945 innehatten, sind im Anhang 4 aufgelistet. Die im Fachamt Bergsteigen und in den Gauführungen tätigen Bayerländer stellten die Verbindung der Sektion mit dem Regime dar. Über ihre Tätigkeiten wurde in der Sektion und ihren Mitteilungen und Jahresberichten nicht berichtet.

2.2.3 Der 1. Vorsitzende Walter Hartmann

Das Mitglied des Führerstabs im Fachamt Walter Hartmann hatte auf Grund seiner Position in der Sektion eine enge Verbindung mit Bayerland. Er war Führer der Sektion Bayerland, Bergsteiger-Gaubezirksführer für den Bezirk München und Oberbayern und damit auch Führer des Ortsausschusses der

Münchner Sektionen¹⁶³. Seine Funktionen verschafften ihm eine einflussreiche Position, die es ihm ermöglichte, die Sektionen seines Gaubezirks vor Reichs- und Parteibehörden zu vertreten und die vom Reichssportführer oder dem Führer des Fachamtes gegebenen Richtlinien durchzusetzen. ¹⁶⁴

Als *Hartmann* 1938 in den Hauptausschuss des nun Deutschen Alpenvereins im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen berufen wurde, brachte er bereits am 7. Mai 1938 in der 60. Sitzung des Haupt-



Walter Hartmann

ausschusses den Hinweis ein, dass "als Hüttenbesucher nur Arier erwünscht seien und dass Bergnamen mit jüdischen Namen abgeändert" werden sollten. Die Anregung wurde kommentarlos zur Behandlung und Durchführung an den Verwaltungsausschuss verwiesen.¹⁶⁵ Da eine jüdische Mitgliedschaft im Al-

^a Mit W. Hartmann wurde erstmals in der Geschichte Bayerlands ein Vorsitzender der Sektion Mitglied im Hauptausschuss; Der Bayerländer, 55. Heft, S. 3-4, August 1937.

penverein damals noch möglich war, kann diese "Anregung" nur aus einer persönlichen antisemitischen Einstellung heraus verstanden werden. Ihr ist es wohl auch zuzuschreiben, dass die Fritz-Pflaum-Hütte der Sektion Bayerland stillschweigend schon im Jahre 1937 in Griesner-Kar-Hütte umbenannt worden war, als für die Namensänderung noch keine verordnete Notwendigkeit bestand. Außer dieser Ausmerzung eines geschätzten jüdischen Namens sind in keiner der verfügbaren Unterlagen dieser Zeit antisemitische Äußerungen der Sektion oder ihrer Angehörigen überliefert; vielmehr kann in den Sektionspublikationen eine nahezu völlige Abwesenheit von Beiträgen, Anmerkungen oder Kommentaren zur Arbeit des Sektionsführers im Fachausschuss und im DRL festgestellt werden.

Hartmann hätte weit mehr Möglichkeit gehabt, das nationalsozialistische Gedankengut in der Sektion zu propagieren. Dass er das nicht tat, bezeugt Fritz Schmitt, der Anhängerschaft des Nationalsozialismus unverdächtig, in einer eidesstattlichen Erklärung vom 1. März 1946: "[Hartmann] hat seine Stellung als erster Vorstand nie dazu benutzt, innerhalb der Sektion nationalsozialistische Propaganda zu betreiben."¹⁶⁷

Noch nicht erforscht ist, wie *Hartmann* seine Funktionen im Fachamt und im DRL ausfüllte.

2.2.4 Aktive Nationalsozialisten

Einige Mitglieder der Sektion sind der NSDAP nahe gestanden, haben ihr angehört oder nationalsozialistisches Gedankengut vertreten. Das sind zunächst diejenigen, die als Mitarbeiter *Paul Bauers* öffentliche Ämter im DRL und im Fachamt Bergsteigen bekleideten.

Andere waren der NSDAP beigetreten oder waren von ihrer Gesinnung her überzeugte Nationalsozialisten, ohne dadurch besonders in Erscheinung getreten zu sein. Wieder andere waren bewusste Nationalsozialisten, ohne in die NSDAP eingetreten zu sein; das war vor allem bei altgedienten Wehrmachtsangehörigen der Fall.

Einer der Überzeugten war *Hermann Gmelin* († 1933), der 1909 bei Bayerland eintrat. Er war, wie es

Hermann Gmelin

in seinem Nachruf heißt, "ein begeisterter Nationalsozialist und stellte seine ungewöhnliche Kraft in den Dienst der Partei und des Führers, zuletzt in der verantwortungsvollen Stellung des Kreisleiters von Landsberg und Weilheim"¹⁶⁸. Das Reichsarbeitsdienstlager im Forstenrieder Park wurde "Hermann Gmelin" benannt "nach dem verdienten Kämpfer, dem ehemaligen Kreisleiter von Landsberg und Weilheim"; es wurde feierlich am 15. Januar 1936 eröffnet. ¹⁶⁹



Günther Hepp



Georg Leuchs

Im Nachruf auf den 1937 am Nanga Parbat gebliebenen *Günther Hepp* (1909-1937) heißt es in nationalsozialistischer Diktion: "[I]hn bestimmte das Pflichtgefühl als Nationalsozialist und Arzt. ... Der Kampf um ein hohes und letztes Ideal schien ihm Zweck des Daseins zu sein. ... [Was] die Himalaja-Männer auf die höchsten, unerreichten Gipfel der Erde trieb: das ist die deutsche, die faustische Seele. ... Fällt ein solcher Mann, ..., dann, deutsche Männer, nehmt ihn zum Vorbild." ¹⁷⁰ *G. Hepp* kam erst 1935 zur Sektion Bayerland.

Georg Leuchs (1878-1944) wurde Bayerländer noch vor der Jahrhundertwende. Er war von 1921-1941 Vorsitzender der Sektion München. Nach seinem Eintritt in die NSDAP im Mai 1933 initiierte er durch einen Aufruf im Tiroler Anzeiger vom 23. Oktober 1933 den "Gebirgssturm SA". In dem Aufruf heißt es: "Mancher hat es vielleicht schon bereut, sich nicht rechtzeitig in die nationale Front eingereiht zu haben und abseits zu stehen. Hier ist ihm noch einmal Gelegenheit geboten, das Versäumte nachzuholen und einen Schritt zu tun, zu dem er möglicherweise bald gezwungen werden könnte:

nur daß er jetzt den Vorteil der Freiwilligkeit genießt und den Vorteil, einer Formation zugeteilt zu werden, die seinen Wünschen und Meinungen entspricht und die den *Charakter einer auserlesenen Truppe* erhalten soll." "Dem neuge-

_

^a Der Verwaltungsausschuss verwahrte sich gegen diese Initiative, da sie als politisch angesehen werden und dem Alpenverein schaden könne. Später wird erklärt, der Gebirgssturm sei eine Formation der Münchener SA, nicht der Sektion München oder des Alpenvereins. G. Leuchs habe

gründeten Gebirgssturm SA sind aus den Reihen unserer Münchner Mitglieder junge und alte Bergsteiger in großer Zahl beigetreten. Es erfüllt uns alle mit stolzer Genugtuung, daß unser Ringen um den Berg, das gerade in der von uns gepflegten Art als Kampf um den schwersten und ungangbarsten Weg so oft dem Kopfschütteln und Unverständnis der Spießer begegnete, nunmehr neue Bedeutung erhalten hat. ... Im Mittelpunkt unseres gemeinsamen Strebens steht die bergsteigerische Leistung in Tat und geistig-seelischer Durchdringung. Sie ist uns Mittel für das weit größere Ziel: ein festgeschlossener Kreis kampferprobter charakterfester deutscher Männer zu sein."¹⁷¹ Bei *Leuchs* zeigt sich, wie die Hinwendung zum Nationalsozialismus Geist und Sprache veränderte, wie das bergsteigerische Ziel Deutschlands Kampf untergeordnet wurde.

Karl von Kraus (1905-1968) gehörte dem "Bund Oberland" an, einem Wehrverband in der Anfangsphase der Weimarer Republik und Kern der SA in Bayern. 1925 wurde er Mitglied bei Bayerland. 1929 war er bei Paul Bauers Kantsch-Expedition an führender Stelle dabei. Im November 1933 trat er in die SA ein, war Träger des SA-Wehrsportabzeichens. Im Mai 1937 wurde er Mitglied der NSDAP. In der SS, der er seit September 1937 angehörte, wurde er 1942 Hauptsturmführer (entspricht einem Hauptmann in der Wehrmacht). Kraus war Mitglied in verschiedenen national-



Karl v. Kraus

sozialistischen Vereinigungen (NS-Dozentenbund, Deutsche Arbeitsfront u.a.). Als die Bergwacht 1939 in "Landesführungen" gegliedert wurde, wurde v. Kraus Landesführer der Bergwacht in Bayern. Als Generalführer des Deutschen Roten Kreuzes spielte er in der Organisation der Bergrettung eine wichtige Rolle. Zur Wehrmacht eingezogen, wurde er 1943 Stabsarzt. 1958 übersiedelte v. Kraus in die Deutsche Demokratische Republik (DDR). 173

Dr. Julius Trumpp (1888-1974). Trumpp hatte Mathematik und Volkswirtschaft studiert, als weitere Interessengebiete gab er Astronomie, Kriegsgeschichte, Alpinismus, Alpiner Film und Filmliteratur sowie Skilauf an. Mitglied bei Bayerland war er seit 1914, Parteimitglied seit Mai 1937. Trumpp hatte zahlreiche Positionen inne: Schriftleiter des Bayerländers und der



Julius Trumpp

Jahresberichte der Sektion Bayerland; Verbandspressewart des Deutschen Alpenvereins im NSRL, Mitarbeiter bei den Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins und beim Bergsteiger; Schriftleiter der Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen im DRL; Mitarbeiter beim Reichssportblatt und NS Sport; Mitglied der Reichsschrifttumskammer, Mitglied des Reichsverbands der Deutschen Presse und Lektor der Reichsstelle zur Förderung des Deutschen Schrifttums, Gruppe Alpine Literatur; bis Kriegsausbruch alpiner Referent der Wochenbeilagen "Bergsteigen und Wandern" und

"Die Berge rufen" des Völkischen Beobachters, die auf seine Anregung hin herausgegeben wurden. 1941 war er als Oberleutnant, später als Hauptmann in Polen stationiert. Verschiedene Beurteilungen seiner politischen Einstellung brachten zum Ausdruck, dass über seine weltanschauliche Einstellung kein Urteil abgegeben werden könne, er sich für die "Bewegung" nicht aktiv betätige und für eine Mitarbeit in der Partei nicht zu haben sei. 174 – *Trumpp* trat nach dem Krieg wieder in die Sektion Bayerland ein. 1949 wollte er eine "Alpine Zeitung der AZ (Abendzeitung)" einrichten, was jedoch wegen empörter Proteste der Sektion Bayerland nicht realisiert wurde. 175

In der Sektion Bayerland gab es sicherlich weitere Nationalsozialisten mit oder ohne Parteibuch, mit oder ohne Funktion im öffentlichen Leben.

2.2.5 Die "Heimkehr" Österreichs und die "Heimholung" des Sudeten- und des Memellandes

Die beiden geschichtlichen Ereignisse, die das "Großdeutsche Reich" einläuteten und die die Öffentlichkeit und nicht weniger den Alpenverein bewegten, gingen auch an Bayerland nicht vorbei: die "Heimkehr" Österreichs und die "Heimholung" des Sudeten- und des Memellandes.

Der "Heimkehr Österreichs zum Reiche" wurde tief bewegt und dankbar gedacht, die "trennenden Grenzen zwischen deutschen Menschen und deutschen Bergen sind gefallen, ein altes großes Ziel des Deutschen Alpenvereins ist erreicht."¹⁷⁶ Auch die Überführung des Deutschen Alpenvereins in eine Organisation der NSDAP wurde gewürdigt: "Besonders berührt aber werden wir auch durch die im vergangenen Dezember erlassene Entschließung



Ostpreußen und das Memelland

unseres Führers, wonach der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen, dem der DAV mit seinen Zweigen nunmehr angehört, als ein Glied der Partei tätig ist. Die jahrzehntelange Arbeit der Sport- und Bergsteigervereine, den deutschen Menschen körperlich zu ertüchtigen und in ihm die Liebe zum Vaterland wachzurufen, hat damit ihre Würdigung gefunden."¹⁷⁷ volle "Heimholung" von Böhmen und Mähren sagte der Vereinsführer: "Inzwischen durfte der großdeutsche Gedanke noch einmal triumphieren, für die Deutschen im Sudetenland, im südli-

chen Böhmen und Mähren schlug im geschichtlich bedeutsamen Jahr 1938 ebenfalls die Stunde der Befreiung. Wieder gilt dafür der Dank aus heißem Herzen dem Führer, noch einmal herrscht doppelter Jubel beim Alpenverein, zu dem seine ehemaligen Sektionen ... zurückkehren."¹⁷⁸

Selbst *Fritz Schmitt* (1905-1986), nationalsozialistischer Überzeugungen unverdächtig, ließ sich von den Ereignissen gefangen nehmen: "Alle Grenzen sind gefallen! Grenzen zwischen Ländern, zwischen Bergen und Menschen gleichen Blutes. Vereint ragen die Gipfel des Reiches, geeint schlagen die Herzen eines Volkes!"¹⁷⁹ Zur Heimholung von Böhmen und Mähren und des Memellandes ins Reich meint er: "Wir leben in einer Zeit, die in der Geschichte unvergessen bleiben wird. Der März 1939 brachte dem Reich Böhmen, Mähren und das Memelland, dem Deutschen Alpenverein seine alten, seit zwei Jahrzehnten im "Verband der deut-



Fritz Schmitt

schen Alpenvereine der Tschechoslowakischen Republik' zusammengefaßten Zweigvereine. Wir erinnern uns, welche bedeutsame Rolle der Prager Bergsteigerkreis um Stüdl, Umlauft, Hecht u.a. bereits vor 70 Jahren bei der Gründung des D.A.V. gespielt hat, und sehen heute Wollen und Streben dieser Männer gekrönt." ¹⁸⁰

Der Bayerländer

DIO/AVA BAYYER VAND Mitteilungen des Alpenvereinszweiges Bagerland München

im Deutichen Reichebund für Leibesiibungen Schriftleitung: Julius Trumpt, München 13, Abalberiftrage 70/0 - Fernruf 370 993

58. Seft (feit Ericheinen)

November 1938

Großdeutschland - Deutscher Alpenverein

Die Heimkehr der Ostmark zum Reich hat auch für den Deutschen Alpenverein den Weg frei gemacht, die Hauptversammlung in Friederichshasen ist eine der denkwürdigsten in der Bereinsgeschichte gesworden. Feierlich wurde dabei das Bekenntnis zu Bolk und Reich und seinem Führer abgelegt. Der D.A.B. gab sich eine neue Sahung. Der Führer des Deutschen Sports legte die Leitung des D.A.B. in die Hände des Reichsstatthalters in Desterreich, Dr. Artur Senßsung Vn uart, der von den Bergsteigern herkommt, den die deutsche Bergsteigerschaft unter freudiger Zustimmung der treuen Gesolgschaft versichen konnte.

Ju den vom neuen Bereinsführer berusenen Sachwaltern, Ganund Kreiswarten bzw. Sonderbeauftragten gehören aus unserem Kreise Paul Bauer, Stellvertreter des Bereinsführers, Dr. Luh Pistor B.A., Förderung des Bergsteigens, Dr. Philipp Borschers, Sonderbeauftragter für Kartenwesen, Urban Schurhamsmer, Frih Bechtold und lehtens unser eigener Borstand Dr. Walter Hartmann — diese Gaus und Kreiswarte für Baden

und in Banern.

Inzwischen durfte der großdeutsche Gedanke nocheinmal triums phieren, für die Deutschen im Sudetenland, im südlichen Böhmen und Mähren schlug im geschichtlich bedeutsamen Jahre

1938 ebenfalls die Stunde der Befreiung.

Wieder gilt dafür der Dank aus heißem Serzen dem Führer, nocheinmal herrscht doppelter Jubel beim Alpenverein, zu dem seine ehemaligen Sektionen Asch, Aussige, Eger, Gablonz, Haida, Karlsbad, Reichenberg, Saaz, Silesia (Troppau), Teplit und Warnsdorf zurückehren mit den inzwischen gegründeten, nunmehrigen neuen A.B.- Zweigen Leitmeritz, Böhmisch-Krumau und Bodenbach-Tetschen.

Den treuen Bergfreunden dieser Gaue gilt aus dankerfülltem Herzen der besondere Gruß! Dr. Walter Hartmann.

2.2.6 Satzungen

Satzungen sagen viel aus über die Um- und Zustände der Gesellschaft. Eine der ersten Entscheidungen der Sektion Bayerland war die Anpassung ihrer

Satzung an die neuen Verhältnisse. Das betraf vor allem die Einführung des Führerprinzips und die Übernahme des Arierparagraphen.

Bis zum Jahr 1933, als Satzungsänderungen gefordert wurden, galt sie Satzung von 1929.

2.2.6.1 Die Satzung von 1933

Die Satzungsänderungen, die in der Sommer-Hauptversammlung am19. Juli 1933 beschlossen wurden, betrafen u.a. folgende Passagen:

In § 3.I der Satzung von 1929 war festgelegt: "... Es werden nur männliche Personen als Mitglieder aufgenommen." "Für die Zukunft"¹⁸¹ sollte dieser Paragraph lauten: "Es werden nur männliche Personen *arischer Abstammung* aufgenommen." Der Ausschluss jüdischer Mitglieder wurde nicht gefordert.

2. Mitgliedschaft.

§ 3

I. Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt nach schriftlicher Beitrittserklärung auf Borschlag eines Mitgliedes durch ben Aufnahmeausschuß. Es werden nur mannliche Personen als Mitglieder aufgenommen,

Bestimmungen für die Mitgliedschaft in der Satzung von 1929

Das "Führerprinzip" wurde "tatsächlich" eingeführt. In der gesamten Satzung von 1933 wird der Vorsitzende denn auch "Führer" genannt. Die autoritäre Stellung des Führers wird an vielen Stellen offenkundig. So hieß es 1929 in § 3.I: "Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt ... durch den Aufnahmeausschuß." § 3.II der neuen Satzung lautet: "Die Aufnahme erfolgt durch den Führer auf Befürwortung des Aufnahmebeirats ...". § 11 der alten Satzung lautete: "Die Angelegenheiten der Sektion werden durch den Ausschuß und die Hauptversammlung besorgt." Nunmehr heißt es in § 11: "Die Angelegenheiten der Sektion werden durch den Führer, den Beirat und die Hauptversammlung besorgt." Der Führer wurde zwar von den Sektionsmitgliedern gewählt, bedurfte jedoch der Bestätigung nach § 13.II: "Der Führer und sein Stellvertreter bedürfen der durch den Gauführer einzuholenden Bestätigung der Gruppe Bergsteigen des DBWV." Das hierarchische Führerprinzip wird hier deutlich: Erst dann, wenn der Führer des Gaus, in dem eine Sektion beheimatet war (im Falle der Sektion Bayerland war das der Gau XVI Bayern mit dem Gauführer Karl Wolfrum), die Bestätigung beim Führer der Gruppe Bergsteigen (später

Bergsteigerverband; *Paul Bauer*) eingeholt hatte, konnte er die Wahl des Sektionsführers (i.e. *Walter Hartmann*) bestätigen. Analog konnte der Führer der Sektion vom Führer der Gruppe Bergsteigen abberufen werden (§ 15.I). Auf diese Weise wurden der Führer der Sektion und damit die Sektion in die Reichssportorganisation eingebunden und von ihr abhängig.

2.)Mitgliederschaft.

§ 3.- 1. Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt nach schriftlichem Aufnahmegesuch und auf Vorschlag zweier Mitglieder. Es werden mur männliche Personen arischer Abstammung als Mitglieder aufgenommen.

Bestimmungen für die Mitgliedschaft in der Satzung von 1933

Die Winterhauptversammlung am 13. Dezember 1933 beschloss die Einführung der Arierparagraphen endgültig. "Es sei nun notwendig, dies auch satzungsgemäß durchzuführen."¹⁸³ Die Satzung sollte nach gerichtlicher Eintragung und Bestätigung durch den Hauptausschuss bekanntgegeben werden.

Jetzt wird es konfus: Die Sektion überreichte dem Alpenverein mit Schreiben vom 26. Januar 1934 "unsere dem Führergedanken angeglichene Satzung, die in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 13.XII.1933 einstimmig beschlossen wurde." Der Beschluss über den Arierparagraphen – eigentlicher Gegenstand der Satzungsänderung - wurde jedoch nicht erwähnt. Der Alpenverein teilte am 16. Februar 1934 mit, dass "die uns mit Schreiben vom 26. Jänner ds.J. vorgelegte geänderte Satzung [die Änderungen bezogen sich auf die Satzung vom 11. Dezember 1929; sie betrafen sowohl den Arierparagraphen als auch das Führerprinzip] gemäß Beschluss vom 14. ds.Mts. die Genehmigung des Verwaltungsausschusses gefunden" hatte. Weiterhin hieß es aber: "Statt des Wortes 'Führer' wäre die Bezeichnung Vorsitzender oder eine ähnliche zu wählen." Offenbar hatte der Alpenverein die Zeichen der Zeit noch nicht recht verstanden. Letztlich wurde, um Verwechslungen mit dem "Führer" zu vermeiden, die Bezeichnung "Vereinsführer" eingeführt.

2.2.6.2 Die Satzung von 1936

In den Mitteilungen der Sektion ist über die Winter-Hauptversammlung am 15. Januar 1936 festgehalten: "Mit der Eingliederung der Bergsteigervereine in den D.R.f.L. wird die Annahme der Satzung des Reichsbundes not-

wendig. Um auf die mit der neuen Zugehörigkeit verbundenen Vorteile^a nicht länger warten zu müssen, beschloß die Versammlung die Annahme der [Einheits-] Satzung und deren Eintragung, in der Hoffnung, die Verhandlungen zwischen dem Reichsbund bzw. Fachamt für Bergsteigen und dem V.A. Stuttgart damit anregend zu beschleunigen und beispielgebend zu wirken, nachdem weitere Verzögerungen den Interessen und Bedürfnissen der reichsdeutschen Sektionen zuwiderlaufen."¹⁸⁴ Die neue Satzung wurde am 9. März 1936 zur Genehmigung eingereicht.

Die Sektion Bayerland hatte mit der Annahme der Einheitssatzung in ein schwebendes Verfahren eingegriffen und war vorgeprellt. Die Verhandlungen des Alpenvereins mit dem zuständigen Reichsinnenministerium, die Einheitssatzung zu verabschieden, waren noch im Gange, da eine einheitliche Satzung für die reichsdeutschen und die österreichischen Sektionen wegen der Zwischenstaatlichkeit des DuÖAV nicht ohne weiteres erlassen werden konnte. Ob der Alpenverein die Genehmigung erteilen würde, war zunächst ungewiss; denn *Lutz Pistor* fragte in der Sitzung des Hauptausschusses vom 3. Mai 1936, ob der Verwaltungsausschuss die Genehmigung verweigern würde, wenn eine Sektion die Einheitssatzung annähme. ¹⁸⁵ Der Alpenverein zögerte, obwohl der Fachverband, vertreten durch den Gausportführer, die Satzung anerkannt hatte: "Die Satzung der verehrlichen Sektion Bayerland vom 9. März 1936 hat, wie wir dem vorgelegten Stück entnehmen, bereits am 18.6.1936 die Billigung des Herrn Gausportführers gefunden. "186

Schließlich erteilte der Verwaltungsausschuss am 13. Oktober 1936 die Genehmigung, machte allerdings einige Bemerkungen, deren gravierendste lautete: "§ 4: [H]ier fehlt die mit Herrn Sotier^b vereinbarte und als notwendig erachtete Festlegung des strengen Arierprinzips, wie es die meisten Sektionen bisher angenommen haben. … Nachdem nun einmal die neue Satzung der Sektion Bayerland vermutlich auch ins Vereinsregister eingetragen ist, wird sie seitens des Verwaltungsausschusses trotz der angeführten Bedenken genehmigt, um Satzungsdebatten zu vermeiden. Wir bitten jedoch bei etwa sich bietender Gelegenheit die Satzung entsprechend anzupassen."¹⁸⁷ Die Aussage, "[J]edes Mitglied ist zugleich Angehöriger des Deutschen und Österreichischen Alpen-

_

^a Anerkennung als Jugendpflegeverband, Anspruch auf Fahrpreisermäßigungen, Reichsbundpass, Vermeidung der Gefahr der Auflösung.

^b Stellvertretender Leiter des Amtes Bergsteigen.

\$ 4.

Die Mitglieder der Sektion sänd entweder vorläufige oder endgültige.

Die endgültigen Mitglieder haben aktives und passives Wahlrecht, Sitz und Stimme in den Versammlungen, Recht auf Antragstellung, Anspruch auf Benützung des Sektionseigentums und auf alle den Mitgliedern zustehenden Vergünstigungen.

Die vorläufigen Mitglieder haben kein passives Wahlrecht, im übrigen geniessen sie die gleichen Rechte wie die endgültigen Mitglieder.

Als vorläufige Mitglieder sind aufzunehmen Personen unter 25 Jahren, in Ausnahmefällen ist dies auch für ältere Personen zulässig. Nach spätestens zwei Jahren muss über ihre endgültige Aufnahme entschieden werden.

Jedes Mitglied der Sektion ist zugleich Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins mit allen satzungsmässigen Rechten und Pflichten eines solchen.

Bestimmungen für die Mitgliedschaft in der Satzung von 1936

vereins" wurde nicht beanstandet.^a Die Sektion antwortete am 20. November 1936 mit der lapidaren Anmerkung: "[D]er Ariergrundsatz in § 4 befindet sich in unserer Geschäftsordnung." Die Eintragung wurde vollzogen. ¹⁸⁸

Bayerland hatte somit von 1936-1939 eine Satzung, in der der Arierparagraph nicht enthalten war.

2.2.6.3 Die Satzung von 1939

Nach dem Anschluss Österreichs und der Reorganisation des DuÖAV zum "Deutschen Alpenverein" gab es kein Ausweichen mehr. In der Hauptversammlung des "D. u. Ö. Alpenvereins (Deutscher Alpenverein)" am 16. und 17. Juli 1938 in Friedrichhafen wurde die Neufassung der Satzung des Alpenvereins als nun "Deutscher Alpenverein – Deutscher Bergsteigerverband" beschlossen. Ebenso wurde die "Einheitssatzung für Zweigvereine des DAV" mit Wirkung vom 17. Juli 1938 erlassen. 190

Die Einheitssatzung ist eindeutig nationalsozialistisch ausgerichtet. § 3: "Der Verein ist durch seine Zugehörigkeit zum DAV Mitglied des Deutschen

_

^a Einzelmitglieder sind nur mittelbar Mitglied im Alpenverein. Die eigentlichen Mitglieder sind die Sektionen.

Reichsbundes für Leibesübungen." Später wurde daraus "... des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen.". In § 4.3 ist der Ariernachweis verklausuliert - und zwar für alle Mitglieder - gefordert: "Die Mitglieder des



Deutscher Alpenverein

Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibeslibungen (D.A.D.)



Einheitssatzung

für 3weigvereine des DAD.

Die fett gedruckten Teile

mussen als zwingende Vorschrift unverändert angenommen werden, Susätze oder Streichungen sind nicht zulässig.

Die mager gedruckten Teile

sind Vorschläge des Hv. in Anpassung an die besonderen Vereinsausgaben und Sepstogenheiten und sind im Kahmen der Sathung des Sesamtvereins, vorbehaltlich der Justimmung des VA., änderungsfähig.

Die schräg gedruckten Teile find Erläuterungen.

Die Kahung des Zweigvereins bedarf der Genehmigung durch den Dereinsführer des DAD. Erst nach Erieitung dieser Genehmigung darf sie beim örtlich zuständigen Beauftragten des Keichsportsührers und in weiterer kolge nach dessen Genehmigung beim Registergericht (Bezirkshauptmannschaft) eingereicht werden.

Was in der Satzung nicht untergebracht werden kann, kann in der Geschäftsordnung festgelegt werden, die sich jeder Zweigverein außerdem geben kann.

Die Einheitssatzung von 1938

Vereins müssen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechtes durch einen deutschen Staatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind. Neueintretende haben dies im Aufnahmegesuch nachzuweisen." Das Führerprinzip und die hierarchische Ordnung sind in § 9 eindeutig geregelt: "Die Geschäftsführung und Vertretung des Vereins liegt in der Hand des Vereinsführers. ... Der Vereinsführer wird von der Mitgliederversammlung

gewählt. ... Er bedarf der Bestätigung durch den Reichssportführer und kann von diesem jederzeit abberufen werden."

Diese Bestimmungen sind in der Einheitssatzung fett gedruckt. Sie mussten als zwingende Vorschrift unverändert übernommen werden. Die Eintragung der Satzung beim Registergericht hatte mehrere Stationen in der Reihenfolge DAV – Reichssportführer – Registergericht zu durchlaufen: "Die Satzung des Zweigvereins bedarf der Genehmigung durch den Vereinsführer des DAV. Erst nach Erteilung dieser Genehmigung darf sie beim örtlich zuständigen Beauftragten des Reichssportführers und in weiterer Folge nach dessen Genehmigung beim Registergericht (Bezirkshauptmannschaft) eingereicht werden."

Die diesen Vorschriften angepasste Satzung der Sektion Bayerland wurde von der Mitgliederschaft beschlossen, am 10. März 1939 eingereicht und bereits am 27. März 1939 genehmigt.

Die Mitglieder des Vereins missen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechtes durch einen deutschen Steatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind. Neueintretende haben deis im Aufnahmegesuch nachzuweisen.

Bestimmungen für die Mitgliedschaft in der Satzung von 1939

2.2.6.4 Mustersatzungen für Jugendgruppen

Es ist nicht bekannt, dass die Sektion Bayerland je eine förmliche Jugendgruppe hatte (auch wenn sie in früheren Jahren so genannt worden war).^a Dennoch seien im Folgenden wesentliche Passagen der Mustersatzungen¹⁹¹ wiedergegeben, die der Hauptausschuss des DuÖAV im Mai 1933 erlassen hatte:

Die Jugendgruppe war eine an die Sektion lose angegliederte Gruppe von Jugendlichen unter Führung des von der Sektion bestellten Jugendwartes, gegebenenfalls weiterer Jugendführer^b. Sie umfasste Jugendliche, die wegen ihres Alters und der mangelnden Kenntnisse und Erfahrungen noch der Förderung bedurften, insbesondere bei Unternehmungen, welche mit irgendwelchen Gefahren verbunden sein konnten.

^a Mitglieder einer Jugendgruppe waren die bis 18-Jährigen. Bayerland hatte stets und bis zum Ende des Krieges nur ältere Jugendliche, die eine Jungmannschaft bildeten, auch wenn sie "Jugendgruppe" genannt wurde.

^b Jugendführer waren die Leiter einzelner Jugendgruppen in den Bergen.

Zweck der Jugendgruppe war, die Jugendlichen für den Gedanken des Wanderns, insbesondere des Alpenwanderns und in weiterer Folge für die Bestrebungen des DuÖAV zu gewinnen; die Liebe zu Volk und Heimat, zur Bergwelt zu wecken und zu fördern und die Jugendlichen zu richtigen Bergsteigern und im Geiste echter Kameradschaftlichkeit zu erziehen. Mitglied der Jugendgruppe konnte jeder unbescholtene Jugendliche arischer Abkunft werden.

Der Jugendwart (Jugendreferent) wurde durch den Ausschuss (Vorstand) der Sektion bestellt. Er gehörte für die Dauer seiner Tätigkeit dem Sektionsausschuss als stimmberechtigtes Mitglied an.

Jugendführer konnte nur werden, wer Mitglied der Sektion und unbescholten war und über die nötige Erfahrung, Reife und Kenntnis des Sommer- und Winterbergwanderns verfügte. Er konnte von der Sektion einer Prüfung unterzogen werden. Ihm war die Jugend der Sektion bei allen Veranstaltungen anvertraut und unterstellt. Der Jugendführer war der Vermittler zwischen den Jugendlichen und der Sektion bzw. deren Jugendwart.

2.2.6.5 Richtlinien und Mustersatzungen für Jungmannschaften

Die Sektion Bayerland beschloss im Dezember 1933, eine Jungmannschaft einzurichten. Diese wurde sehr gut angenommen und hatte nach einigen Jahren eine starke Mitgliedschaft; zu Kriegsbeginn waren es 61 junge Bergsteiger. Die Zahl wuchs dann im Vereinsjahr 1940/1941 auf 81 an, von denen allerdings 48 zur Wehrmacht eingezogen waren; Ende 1942 waren bereits 64 der Jungen bei der Wehrmacht; das bedeutet, dass nahezu die gesamte Jungmannschaft zum Wehrdienst eingezogen worden war.

Zur Einrichtung ihrer Jungmannschaft erhielt die Sektion vom Alpenverein die entsprechenden Richtlinien und eine Mustersatzung für Jungmannschaften¹⁹²; eine eigene Satzung der Sektion ist nicht überliefert. Die Jungmannschaft - Zwischenglied zwischen Jugendgruppe und Sektionsmitgliedern - wurde als Bergsteigerschule betrachtet, in die diejenigen Jugendlichen aufgenommen werden konnten, die für selbständige Unternehmungen in den Bergen reif geworden waren.

Die Jungmannschaft war eine an die Sektion angegliederte Gruppe von "Jungmannen", die zum baldigen Erwerb der Mitgliedschaft angehalten werden sollten, aber auch bereits Vollmitglied (A- oder B-Mitglied) der Sektion sein

konnten. Mitglied konnte jeder unbescholtene Jugendliche arischer Abkunft im Alter von 16-25 Jahren sein. Die Jungmannschaft wurde vom "Jungmannenwart" geleitet, der dem Sektionsausschuss angehörte. Die Satzung der Jungmannschaft musste vom Hauptausschuss genehmigt werden.

"Zweck der Jungmannschaft ist: Die Jungmannen im Sinne der Satzungen des D. u. Ö. A. V. zu guten Bergsteigern heranzubilden, nicht in dem Sinne, daß sie zu besonders schwierigen Bergfahrten befähigt werden, sondern daß sie mit der nötigen Überlegung und Vorsicht zu Werke gehen, daß sie die Gefahren der Berge kennen und zu meistern wissen, daß sie sich an der Natur und an allem Schönen, was ihnen die Heimat, besonders aber die Alpen bieten, freuen und so in ihnen die Liebe zur Heimat, die Verbundenheit mit der Scholle fest verankert wird, mit der Liebe zur Heimat aber auch die Liebe zum deutschen Volk und Vaterland."

2.3 Das Vereinsleben Bayerlands 1933-1939

Das Vereinsleben der Sektion wurde durch gemeinsame Veranstaltungen in den Bergen, durch Sonnwendfeiern, Totenehrungen auf der Meilerhütte, Jubiläumsfeiern, Edelweißfeste, Faschingsbälle, Abfahrts- und Seilabfahrtsläufe, Vorträge und gemeinsame Bergfahrten geprägt. Wesentliches zur Festigung des Gemeinschaftsgeistes hatte die Errichtung einer eigenen Hütte, der Skihütte am Rauhkopf, beigetragen. Über einige dieser Aktivitäten wird im Folgenden berichtet, Anderes wird in eigenen Kapiteln erläutert.

2.3.1 Gedenkfeiern

Im Jahre 1922 brachte *Leo Zirps* die Anregung, den Gefallenen der Sektion ein würdiges Denkmal zu setzen. Am Frauenalplsattel unterhalb der Meilerhütte wurde ein großes Kreuz in den Felsen eingehauen und eine Inschrift angebracht: "1914-1918. Ihren im Kampf für's Vaterland gefallenen 59 Bergkameraden. Die Alpenvereinssektion Bayerland." Am 28. September 1923 fand die erste Gedenkfeier statt. Das Lied "Vom guten Kameraden" und das Deutschlandlied wurden gesungen, begleitet von den Klängen einer Partenkirchener Musikkapelle. Merkwürdigerweise gibt es über die Gedenkfeiern der folgenden Jahre keine Berichte.

Erst über die Feier am 30. September 1933 wurde wieder geschrieben. Da kamen, im Jahr der Machtübernahme, patriotische, ja nationalistische Gedan-

ken zum Ausdruck. Die Stimmung, mit der das Auftreten Hiltlers begrüßt wurde, beschrieb *Josef Schmucker*, Dietwart^a und Wart der Meilerhütte, so: "Die zündende Ansprache unseres verdienten *August Ammon* gipfelte in erhebenden Worten mit dem Hinweis auf das Wiedererwachen des nationalen Deutschlands, die Morgenröte einer glücklicheren Zukunft, deren Anheben uns das Gebot zu einem Treueschwur für unseren Volkskanzler Adolf Hitler auferlegte. Zur Bekräftigung dieser unserem Volke schuldigen Pflicht erschallte in die Stille der Bergnacht mächtig das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, von allen Teilnehmern begeistert gesungen."

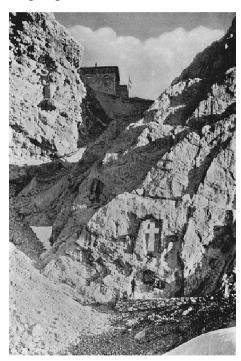
Im nächsten Jahr überwogen vaterländische Töne: "Herrlich waren die Natureindrücke, als die letzten Sonnenstrahlen die stolzen Gipfel des Wettersteinkammes vergoldeten und bei einbrechender Dunkelheit von der Törlspitze ein mächtiges Bergfeuer zum sternenklaren Himmel emporloderte. Dann nahmen wir gegen Mitternacht vor der Hütte Aufstellung, um im Scheine der brennenden Fackeln zum Ehrenmal zu ziehen, das wieder mit Latschengrün und den Farben des Reiches sinnreich geschmückt war. Es machte auf alle Teilnehmer einen tiefen und ernsten Eindruck, als das aus dem Fels herausgehauene mächtige Kreuz durch feurigrote Lichter erleuchtet wurde und die Ehrenstätte von den vielen Bergsteigern mit brennenden Fackeln umgeben war. Der Führer der Sektion, Dr. Hartmann, nahm das Wort, um das innige, treue Gedenken wachzurufen für jene, die im Kampfe um Deutschlands Freiheit auf dem Felde der Ehre ihr Leben gegeben haben. In erhebenden Worten wurde dabei auch der vielen sonstigen verstorbenen Mitglieder gedacht, die uns vor allem durch den Bergtod entrissen wurden. Gerade heuer hat Bayerland bei der Expedition zum Nanga-Parbat einige ihrer besten Mitglieder verloren. Als das Lied ,Vom guten Kameraden' gemeinsam gesungen wurde, brauste feierlich der gewaltige Donner mächtiger Kanonenschläge durch die nahen Wände der Dreitorspitze. Nach der Kranzniederlegung gelobte der Sektionsführer, daß die Bergsteiger getreu dem Vorbild unserer Toten mitarbeiten wollen an der Erstarkung unseres Vaterlandes. Zur Bekräftigung dieses Schwures erscholl ein dreifaches Sieg-Heil in die Stille der Bergnacht, dem begeistert gesungen das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied folgten." Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied wurden in Deutschland zu vielen Anlässen und Gelegenheiten gesungen. Sie waren stets Bestandteil auch der Gedenkfeiern Bayerlands.

^a Bis 1936/1937. Danach übte Heinrich Schiede das Amt aus.

Einmal noch klangen politische Töne an, als der Vorsitzende *Hartmann* 1935 der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit, "entsprungen der befreienden Tat des Führers und Reichkanzlers", gedachte. ¹⁹⁷ Doch in den Folgejahren wurden die Ansprachen schlichter, Ehre und Vaterland spielten noch immer eine Rolle, das Denken an verstorbene und verunglückte Kameraden wurde persönlicher, die Entstehung und Geschichte der Hütte wurden besprochen. ¹⁹⁸

Dann kam das Jahr des "Anschlusses". Die jährliche Gedenkfeier fand wie üblich statt. *Josef Schmucker*, jetzt der stellvertretende Vereinsführer, gedachte der Gefallenen und Toten des Weltkrieges, geriet aber ins Politische: "Dann

ward des Werkes des Führers gedacht, der die Reichsgrenze weit weg vom Wettersteinkamm verlegt und Großdeutschland mit der Heimkehr Österreichs geschaffen hat. Die Gedanken schweiften ab zu dem politischen Geschehen dieser Tage und verdichteten sich zu dem sehnsuchtsvollen Wunsch, daß die Not der sudetendeutschen Brüder bald ein glückliches Ende nehmen möchte." Der nächste Morgen war dem 40jährigen Bestehen der Alten Meilerhütte gewidmet. Hier sprach der Partenkirchener Pfarrer Lorenzer. Er hatte seinen Feldaltar genau auf der nun ehemaligen Grenze aufgestellt und "grüßte zum ersten Mal vom Bayerisch-Tiroler Grenzkamm nach Norden und nach Süden hinunter unsere



Gedenkkreuz unter der Meilerhütte

große deutsche Heimat. ... In seiner zu Herzen gehende Bergpredigt ... verband er mit dem Gebet auch den Wunsch, daß diese entscheidungsvollen Tage zum Glück und Frieden unseres großen deutschen Vaterlandes sich wenden

mögen und erflehte vom Himmel Kraft, Einsicht und Segen für den Führer und sein Werk."¹⁹⁹

Die Gedenkfeier des Jahres 1939 und die aller folgenden Jahre fielen wegen des Krieges aus.

2.3.2 Edelweißfeste

Edelweißfeste pflegten eine lange Tradition; sie führten die Mitglieder und deren Angehörige zusammen, dienten der Geselligkeit; hohe Gäste wurden begrüßt; der Vorsitzende fand Gelegenheit, einem größeren Kreis über das Geschehen des vergangenen Jahres zu berichten; die Feiern waren ein Zeichen der kameradschaftlichen Verbindung mit der Sektion, die Bayerländer mit Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft auszeichnete; besondere Verdienste wurden gewürdigt und Ehrungen ausgesprochen; mit Darbietungen konnten künstlerische Talente das Ihre zur Unterhaltung beitragen; der Jahresbericht über die bergsteigerische Tätigkeit der Mitglieder wurde vorgelegt. Das Edelweißfest des Jahres 1935 war ein besonderes, da das 40-jährige Stiftungsfest der Sektion gefeiert wurde.

Über ein Edelweißfest, wie es in dieser Zeit in der Sektion gefeiert wurde, wird im Folgenden ausführlich berichtet²⁰¹:

"Diesmal lud der Sektionsvorstand die Bayerländer mit ihren Angehörigen nach der großen Trinkstube des Männerturnvereins, nachdem sich unser Sektionslokal im Hofbräuhaus mehrmals schon für die Durchführung dieser Veranstaltung als zu klein erwiesen hat. Die vielen Getreuen, die zu diesem Festabend der Sektion gekommen sind, waren hocherfreut, als sie die festlich geschmückte Trinkstube betraten, wo über der Bühne unser Bayerländerzeichen prangte, was wieder die dankenswerte Arbeit unseres Mayerhofers mit seinen Helfern war. Unter den flotten Klängen der durch unseren Zaska † gestellten Musik wurde der Abend mit einer kurzen Ansprache unseres 1. Vorsitzenden eröffnet, wobei vor allem die verdienten Jubilare der Sektion, sowie die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste herzlich begrüßt wurden. Dabei wurde durch Dr. Hartmann aller derer auch mit Dankensworten gedacht, die wieder zur Verschönerung des Abends sich bereit erklärten und wie immer für den schönen Verlauf der Veranstaltung besorgt waren. Das durch die Mitglieder Eger und Schmucker zusammengestellte Programm, brachte bei trefflichem Maibock frohe Stimmung unter die Bayerländer, die aber durch das kurz zuvor erfolgte Ableben unseres unvergeßlichen Bertl Voit leider nicht auf die gewohnte Höhe kommen wollte.

Die Tochter unseres Mall erfreute zu Beginn des Abends mit einigen schönen Liedern für Sopran, deren Wirkung noch durch Professor Kohl am Flügel erhöht wurde. Dann ergriff der 1. Vorsitzende das Wort, um die Ehrung der Sektionsjubilare vorzunehmen. In trefflichen Worten gedachte er dieser Bayerländer, die seit vielen Jahren den Gesamtverein und vor allem unserer Sektion die Treue und Angehörigkeit bewahrt haben, und hob besonders hervor, daß heuer sogar einige Sektionsmitglieder das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft zum D.Oe.A.V. verliehen werden kann. [Es folgten die Ehrung der Jubilare und deren Dankesworte.]

Im gemütlichen Teil des Abends folgte ein mit Freude aufgenommenes Violinsolo unseres Mitglieds Seyfert und heitere Vorträge von unserem Vortragsmeister Dr. Hilz. Nicht unerwähnt soll ferner sein das klangvolle Fagottsolo unseres Mitglieds Luger, sowie eine komische Solo-Szene von Fräulein Wittmann, welche große Heiterkeit bei den Anwesenden auslöste. Den Schluß der Vorträge brachte Michl Ehbauer mit seinen urwüchsigen und selbstverfaßten Schlagern aus der bayerischen Weltgeschichte, worauf noch ein "Sketsch am Fahrkartenschalter" unter dem Motto: "Wohin" folgte. Ausgezeichnet war hierin unser Hans Eger als Schalterbeamter und Michl Ehbauer als Fahrgast. Für diese glänzenden humorvollen Darbietungen ernteten die Vortragenden wie immer reichen Beifall.

Mit einem flotten Schlußmarsch endete heuer der Edelweißabend, der sich wieder würdig der vielen geselligen Feste vergangener Jahrzehnte anreihen kann und der sicher gerade bei unseren Jubilaren in treuem Gedenken bleiben dürfte.

Anschließend fand man sich, wie immer bei solchen Anläßen, im Sektionsheim zusammen, um vom Vater Mall mit 'erstklassigem Bohnenkaffee' und 'preiswertem' Gebäck noch bewirtet zu werden. Es war bereits wieder in den ersten Morgenstunden, als man sich nach heiterem Gesang und schön verlebten Stunden vom liebgewonnenem Bayerländerheim trennen mußte."

Sepp Schmucker

Vielfältiges kam bei den Edelweißfesten zum Ausdruck. ²⁰² Im Mittelpunkt stand immer die Ehrung der Jubilare, deren Treue die Tradition weiterzutragen half und den Jungen überlieferte. Festgestellt wurde mit Befriedigung, dass die Ziele Bayerlands "in weiten Kreisen der Bergsteiger Anklang und Nachahmung gefunden hätten" und dass der Jahresbericht, der regelmäßig zum Edelweißfest vorgelegt wurde, "Zeugnis [gab], daß die Sektion auf dem ihr vorgezeichneten Weg weiter beispielhaft zu wirken bemüht war." Einmal(!) widmete der Vorsitzende launige Worte den Frauen der Bayerländer.

Ein besonderes Edelweißfest war das im Jahre 1935, als die Sektion zugleich mit ihm ihr 40-jähriges Bestehen feierte. ²⁰³ Hohe Gäste des Alpenvereins

40. Bayerland=Stiftungsfest.

In der Geichichte ber Munchener Albenbereinsfektionen, ja in der jungeren alpinen Geschichte überhaupt, fommit Baner I and als einer Bereinigung ausübender Bergiteiger eine bornehme Rolle gu. Die Trager des meinsblauen Schildchens hatten im festlich geschmudten Saal ber Neuen Afabemie ihre Getreuen zum 40. Stiftungsfest, berbunden mit Edelweiß. abend, gerufen. Der Borjipende des BA. und zweite Voriitende bes Su. Dinkelader, Stuttgart, Brigades führer Schneider, ber Gaubeauftragte bes Reichssportführers für Babern, Generalstaatsanwalt Cotier (Sochs land), der stellbertretende Leiter des Kachamtes für Bergiteigen im DRfa., Bergivachtführer Direktor Budel, Amtsgerichtsrat Strobel ber Vorsibende der Bergiteigers gruppe, gablien neben den Bertrefern befreundeter Berbanbe, Bereine und Schweitersellionen, mit Dr. Leuchs (G. München) an ber Spite, gu ben Gaften, Die ber Geftionsführer Sartmann begrugen durfte. Die Chrung ber Gründer und Jubilare geschah im Rahmen ber Reftrede, die an die Beit der Erbauung bes Bugipithauses anknübfte. Bis zum Jahre 1895 bestand in Muns den nur eine einzige Abenbereinsieftion, ber bie Stadt ben Namen gab. Die neue, zweite Sektion war ein Brotest junger, bergfteigerifch fehr eifriger Mitglieder gegen die fortidreitende Erichliegung der Bergwelt und erwics fich in ber Kolge ebenjo nijklich als notwendig. Baberland war die erfte Geftion, welche bon ihren Mitgliebern albine Tätigfeit verlangte. Verschärfte Aufnahmebedins gungen haben berafteigerischen Geist wachgehalten, und die Einreichung des Rahrtenberichtes foll der Ausbrud hochtouriftischer Tätigfeit. fein. Beides aufammen= Cettionseinrichtungen berichiebener . genommen, dazu Art, Uebungsabende, Conderunterweisungen, gemeinsame Bayerlanderfahrten und die Pflege wahrer Bergkameradichaft beeinfluffen das Weien der berafteigerischen Leis itung.

und des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, der Bergwacht, der Bergsteigergruppe und befreundeter Sektionen waren geladen und gekommen. Die hohen, erzieherischen Werte, die im echten Bergsteigertum stecken, wurden gepriesen. Die "vielfältig erprobte Bindung an den Gefährten, tausendfach bewährt nach dem ungeschriebenen Gesetz der treuen Kameradschaft", wirke als heimliches Glück. "Wenn es galt, die Feierstunde umschauend oder vorwärtsblickend zu nützen, so ist vor allem die Kameradschaftstreue hervorgehoben worden." Ohne sie seien "weder Gemeinschaftsleistung noch Mannschaftsgeist, die wichtigen Grundsätze des völkischen Staates, mit dem Ziel der Ertüchtigung des Volkes, denkbar". Auch wurde "das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied als sichtlicher Ausdruck erneuter Versicherung der Liebe zu Volk und Heimat" gesungen. Als das Jahr 1938 gekommen war, gedachte der Vorsitzende auch "der Tat des Führers, die einen alten Traum der Bergsteiger diesseits und jenseits gewesener Grenzen wahr werden ließ und den deutschen Bergsteigern die deutschen Alpen als größere Heimat geschenkt hat".

So oder so ähnlich verliefen die Edelweiß-Feste, bis sie schließlich im Krieg nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr stattfanden. Ein Beispiel dazu ist das Fest des Jahres 1944:

Alpenvereinszweig Bayerland München e.V.

München, den 6. Mai 1944

Mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen Verhältnisse findet das auf Mittwoch, den 17. Mai abends 18 Uhr angesetzte Edelweissfest in vereinfachter Form im <u>Sektionsheim</u> statt, wozu ich Sie herzlich einlade.

Bedingt durch die Raumverhältnisse müssen wir diesmal leider auf die Beteiligung der Familienangehörigen verzichten.

Mit besten Bayerländergrüssen und

Heil Hitler! Der Zweigführer: gez. Dr. Hartmann

2.4 Mitgliederbewegung

2.4.1 Neuaufnahmen

In einem Merkblatt für Bewerber um die Aufnahme in die Sektion Bayerland heißt es: "Die Sektion Bayerland tritt für die Förderung des aktiven, scharfen Alpinismus ein, sie ist ein Verein von Bergsteigern und ein Verein für Bergsteiger. Durch die zielbewußte Betonung dieser Eigenart unterscheidet sie sich von anderen Sektionen des Alpenvereins. Der Wert der Mitgliedschaft besteht im Wesentlichen in der Anregung und Förderung, welche die hochtouristische Gesinnung und Tätigkeit durch den Verkehr mit Gesinnungsgenossen und den kameradschaftlichen Anschluß an diese ... erfährt. ... Die Sektion Bayerland betrachtet es als ihre besondere Aufgabe, nicht nur in der Ausübung, sondern auch in der gedanklichen und geistigen Erfassung des Bergsteigens stets in führender Stellung zu sein. Hierdurch wird die Sorgfalt und Vorsicht, welche wir bei der Aufnahme walten lassen, verständlich."

Vereinsjahr	Mitglieder	
	Bestands- verzeich. ¹	Jahres- bericht ²
1931/32	463	616
1932/33	498	622
1933/34	520	606
1934/35	437	597
1935/36	416	593
1936/37 ³	550	577
1937/38 ³	427	558
1939/40 ³	558	n.b. ⁴
1940/41 ³	506	n.b.
1941/42	493	n.b.
1942/43	439	508
1943/44	kein Bericht	
1944/45	kein Bericht	

¹ Das Bestandsverzeichnis des DuÖAV wurde von 1869 bis 1945 erhoben. Bis 1938 wurden die Zahlen jeweils im Dezember, ab 1939/40 im März des jeweiligen Jahres erhoben. Sie stimmen mit den in den Jahresberichten Bayerlands genannten nicht überein.

² Stand Mai des jeweiligen Jahres.

³ Das Vereinsjahr wurde umgestellt. Das Jahr 1936/37 reichte vom 1.10.1936 - 30.09.1937, das des Jahres 1937/38 vom 1.10.1937 - 31.12.1938. Auch das Vereinsjahr 1939/40 dauerte in der Zeit vom 1. 01.1939 - 31.03.1940 15 Monate. Erst 1940/41 war wieder ein 12-monatiges Vereinsjahr erreicht: 1.04.1940 – 31.03.1941.

⁴n.b.: es erfolgte kein Bericht.

In der Zeit von 1932-1938 wurden 77 Mitglieder neu aufgenommen, 60 verstarben (unter ihnen 17, die am Berg verunglückten), 42 Mitglieder traten aus, 14 wurden gestrichen und 2 ausgeschlossen. Über Neuaufnahmen nach 1938 ist nichts bekannt, da es seitdem keine aktualisierten Mitgliederverzeichnisse gab und die Herausgabe des Bayerländers, in dem Mitgliederbewegungen mitgeteilt wurden, eingestellt war.

Die Zahl der Mitglieder lag zu Beginn der 30er Jahre bei 600, nahm dann bis zum Beginn des Krieges auf etwa 550 ab. Während des Krieges wurde der Mitgliederstand nur noch einmal im Vereinsjahr 1942/1943 erhoben; er lag dann bei etwa 500 Mitgliedern.

Die Aufnahme neuer Mitglieder wurde durch den zwölfköpfigen Aufnahmebeirat geregelt. Die Aufnahmebedingungen waren umfassend und streng, enthielten jedoch keinen Hinweis auf die Forderung arischer Herkunft. Deren letzte Fassung, die bis zum Ende des Krieges gültig blieb, ist im Folgenden wiedergegeben:²⁰⁵

Beschluß des Aufnahmeausschusses der Alpenvereins-Sektion "Bayerland" vom 1. Juli 1932

1. Grundlagen

Die Bestimmungen über die Aufnahme von Mitgliedern in die Sektion "Bayerland" sind enthalten in § 3 und 5 der Satzungen, worauf Bezug genommen wird. Zur Ausführung dieser Bestimmungen erging Beschluß des Aufnahmeausschusses vom 27.VI.1903, 26.III.1919 und II.1928. Diese Beschlüßse werden mit Rücksicht auf die Entwicklung in der Sektion ersetzt durch einen Beschluß des Aufnahmeausschusses vom 1.VII.1932.

2. Aufnahmegesuch, Vorschlag

Die Aufnahme kann nur auf Grund eines schriftlichen Aufnahmegesuches und auf Vorschlag von zwei endgültigen Mitgliedern erfolgen. Ein Mitglied, das einen Bewerber vorschlägt, muß von diesem die Überzeugung haben, daß er zur Aufnahme in die Sektion geeignet ist und für die Sektion einen erwünschten Zuwachs bedeutet. Der vorschlagende Fürsprecher muß sich seiner Verantwortung gegenüber der Sektion und gegenüber dem Bewerber bewußt sein. Sogenannte "Gefälligkeitsvorschläge" sind unstatthaft. Der Bewerber hat sich selbst um den Vorschlag zu bemühen. Kennt er kein Sektionsmitglied, welches den Vorschlag übernimmt, so hat er sich an den Sektionsausschuß zu wenden. Dieser wird ein bezw. zwei Mitglieder ersuchen, sich mit dem Bewerber bekannt zu machen, um den Vorschlag, nachdem sie sich von der Eignung des Bewerbers

überzeugt haben, zu übernehmen. Wenn irgendwie möglich, sollen diese Mitglieder mit dem Bewerber eine Bergfahrt unternehmen.

In besonderen Fällen, z. B. bei auswärtigen Bewerbern, kann der Aufnahmeausschuß über die Aufnahme beraten, auch wenn das Aufnahmegesuch nur von einem oder keinem Vorschlag gestützt ist.

Für das Aufnahmegesuch ist das durch die Geschäftsstelle erhältliche Formblatt zu benützen. Die Namen der Bewerber sind an mindestens zwei Mitgliederversammlungen bekanntzugeben. Sind Bewerber anwesend, so sind sie der Versammlung vorzustellen.

- 3. Vorbedingungen für die Aufnahme
- 1. Für end gültig aufzunehmende Bewerber: Der Aufzunehmende muß Bergsteiger sein, d. h. er kann nur dann aufgenommen werden, wenn er wenigstens schwere Bergfahrten ausgeführt hat und zwar in solcher Zahl und während eines nicht allzu lange zurückliegenden und so langen Zeitraumes, daß daraus auf eine dauernde Neigung zu solchen Bergfahrten und auf gute Übung darin geschlossen werden kann. Von diesem Erfordernis darf nur ausnahmsweise dann abgegangen werden, wenn mit Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse eines Bewerbers die Leistung als hoch anerkannt werden muß.
- 2. Für vorläufig aufzunehmende Bergsteiger: Der Bewerber braucht noch nicht fertiger Bergsteiger sein, er muß jedoch durch die bisher ausgeführten Bergfahrten erwarten lassen, daß er sich zu einem solchen entwickeln wird. Für die endgültige Aufnahme sind die Bestimmungen unter 1. maßgebend.
- 3. Für 1. und 2. maßgebend: a) Der Bewerber muß hinsichtlich seiner Allgemeinbildung, seiner Umgangsformen und bergsteigerischen Sitten denjenigen Anforderungen entsprechen, welche die Sektion Bayerland mit Rücksicht auf ihr Ansehen und ihren Ruf von den Mitgliedern verlangen muß. Dagegen darf niemand wegen äußerlicher Mängel seines Bildungsganges, wegen seines Berufes oder Standes oder wegen seiner politischen Anschauung zurückgewiesen werden.
- b) Der Aufzunehmende muß nicht nur die Grundsätze und Ziele der Sektion Bayerland, sondern auch ihre Gründungs- und Entwicklungsgeschichte, sowie ihre wesentlichen Einrichtungen kennen.

4. Verfahren

Wer in die Sektion aufgenommen werden will, hat an mindestens zwei Sektionsabenden als Gast zu erscheinen und sich durch die Vermittlung seines Fürsprechers den Vorsitzenden, sowie den Herren des Aufnahmeausschusses vorzustellen. Die Mitglieder des Aufnahmeausschusses sind verpflichtet, sich mit den Bewerbern bekannt zu machen und sie hinsichtlich ihrer Eignung für die Sektion kennen zu lernen. Der Vorsitzende des Aufnahmeausschusses kann Herren des Aufnahmeausschusses ersuchen, sich mit einem Bewerber besonders zu be-

fassen und darüber Bericht zu erstatten. Dem Bewerber ist vom Schriftführer die "Geschichte und Verfassung der Sektion Bayerland" gegen Rückgabe auszuhändigen, mit dem Ersuchen, sich damit eingehend vertraut zu machen. Von dem persönlichen Erscheinen an Sektionsabenden kann in besonderen Fällen abgesehen werden. Der Aufnahmeausschuß kann sich auch schriftlich Aufklärung über irgend einen Bewerber verschaffen. Die Einladung an Bewerber zum Erscheinen an Sektionsabenden, die Übermittlung der "Geschichte und Verfassung der Sektion Bayerland" an diesen, die Versorgung der Mitglieder des Aufnahmeausschusses mit den notwendigen Drucksachen obliegt dem Schriftführer bezw. der Geschäftsstelle. Die Abstimmung im Aufnahmeausschuß erfolgt offen. Die Gesamtsitzungen und Aussprachen des Aufnahmeausschusses sind vertraulich. Der Vorsitzende des Aufnahmeausschusses verpflichtet die Mitglieder des Aufnahmeausschusses durch Handschlag zur strengen Vertraulichkeit. Der Aufnahmeausschuß ist nicht verpflichtet irgend einem Bewerber Gründe über seine Beschlüsse bekanntzugeben.

2.4.2 Bayerländer, die in den Jahren 1932-1938 am Berg verunglückten

Dr. Leo Maduschka



(26.7.1908-4.9.1932). Seit 1928 in der Sektion Bayerland. "Much", wie er genannt wurde, gehörte schon der Jugendgruppe der Sektion an. "Er streichelte den Fels." Einer der besten Kletterer seiner Zeit. Hervorragender Stilist in Wort und Schrift. "Bergsteigen als romantische Lebensform", "Junger Mensch im Gebirg". Much kam in der Civetta-NW-Wand während eines Wettersturzes ums Leben. 206

Ludwig Hall



(† 9.10.1932). Klettergilde "Battert". Schwere Wege in den Tannheimern und im Wetterstein, Erstbegehungen in den Dolomiten, direkte Südwand der Tofana di Roces, 4. Begehung Civetta-NW-Wand, Pétéretgrat, 2. Begehung der Sentinelle Rouge. Er stürzte, von seinem Partner mitgerissen, in der Fleischbank-Ostwand tödlich ab. Eintrittsdatum in die Sektion unbekannt.²⁰⁷

Rand Herron

(23.7.1902-13.19.1932). Studierte Klavier und Komposition. Kaukasus, Hoher Atlas, Lappland, Pétéretgrat, schwere Wege im Kaiser und den Dolomiten, Versuch an der Nordwand der Grandes Jorasses. Stellvertretender Leiter der Deutsch-Amerikanischen Himalaja-Expedition 1932. Stürzte beim Abstieg von der Chefren-Pyramide tödlich ab. Eintrittsdatum in die Sektion nicht bekannt.²⁰⁸



Gustl Kröner

(†19.8.1933). Künstler (Graphiker, Maler). Schwierige Ostalpenwände, großzügige Westalpenfahrten: 6. Begehung der Drusenfluh-Südwand, 2. Winterbegehung der Watzmann-Ostwand, 1. *Begehung* der Grands Charmoz direkte Nordwand, mit *A. Heckmair* und dem Radl in den Atlas. Verunglückte durch Steinschlag am Fuß der Matterhorn-Nordwand. Seit 1931 in der Sektion Bayerland.²⁰⁹



Willy Merkl

(6.10.1900-16.7.1934). 1920 Eintritt in die Sektion Bayerland. Frühe Begehungen der damals schon klassischen Kaiserwände, Fahrten in allen Klettergebieten der Ostalpen, besonders auch der Dolomiten, großzügige Eistouren in den Westalpen, Grands Charmoz (mit *W. Welzenbach*), Deutsche Kaukasus-Expedition 1929, 1932 erste Nanga-Parbat-Expedition und 1934 die zweite, die ihm zum Schicksal wurde.²¹⁰



Dr. Wilhelm Welzenbach

(13.10.1899-14.7.1934). Seit 1925 in der der Sektion Bayerland. Erstklassiger Bergsteiger, der vor allem das Eis liebte: Großglockner, Wiesbachhorn, Dent d'Hérens, Grands Charmoz (mit *W. Merkl*), eine Serie schwierigster Eiswände im Berner Oberland, Pointe Welzenbach, Arbeiten über Lawinenbildung, Sammler alpiner Gemälde. Starb wie *Merkl* am Nanga Parbat.²¹¹





Georg Bauer

(17.2.1888-19.7.1934). 1910 Eintritt in die Sektion Bayerland. Vom Turner wurde er zum Bergsteiger, machte alle damals in der Frühzeit bekannten Kaisertouren und viele in den anderen Klettergebieten der Ostalpen. Als Baurat bei der Wildbachverbauung in Kempten lernte er die Allgäuer Alpen kennen und lieben. An der Höfats, die er bestens kannte, stürzte er tödlich ab.²¹²





(27.2.1902-28.12.1934). Als Geograph Mitarbeiter bei der wissenschaftlichen Arbeit der Nanga-Parbat-Expedition 1934 (Karte 1:50.000). Bergfahrten in allen Teilen der Alpen. Kaukasus 1929 mit *Merkl* und *Bechtold*. Gletscherkurse, Alpenvereinskarten, Mitautor bei Th. Herzog "Kampf um die Weltberge". Verunglückte am Watzmann. Sektionseintritt 1929. ²¹³

Walter Stösser



(1.12.1900-1.8.1935). Genau zehn Jahre Bergsteigerleben. Klettergilde "Battert". Seine Bergfahrten: "Wie ein Kranz leuchtender Alpenblumen" - zahllose Erst- und andere Frühbegehungen im Kaiser, Wetterstein, vor allem in den Dolomiten, Dent d'Hérens-Nordwand, Berner Oberland. Stürzte mit seinem Gefährten in der Nordwand des Doldenhorns ab. Seit 1929 bei Bayerland.²¹⁴

Franz Raithel



(† 1935). Bekannter Militäralpinist, Bruder des *Helmuth Raithel*, erlag schweren Steinschlagverletzungen im Montblanc-Gebiet. *Franz Raithel* gehörte der Sektion seit 1929 an. Er war damals als Oberleutnant in Kempten stationiert.²¹⁵

Albert Moritz



(† 1935). Der Jungmanne *Albert Moritz* wurde durch Steinschlag tödlich verletzt. Eintrittsjahr in die Sektion nicht bekannt ²¹⁶

Oskar Ernesti

(† 1936). Gehörte der Sektion Bayerland seit 1921 an. Beim Abstieg vom Hohen Gaif hatte er das Seil bereits abgelegt, als seine Begleiterin ausglitt. Er konnte ihren Sturz aufhalten, verlor aber selbst das Gleichgewicht und stürzte ins Grieskar ab.²¹⁷



Dr. Hans Hartmann

(22.6.1908-18.6.1937). Am 18. Juni wurde die riesige Lawine entdeckt, die das Hochlager am Nanga Parbat verschüttet hatte. Unternahm zahlreiche schwierige Bergfahrten in Fels und Eis. Am Biancograt erfror er sich beide Füße (Vorderund Mittelfuß wurden amputiert). Trotzdem Kantsch-Expedition 1931. Schrieb das bekannte "Kantsch-Tagebuch". Bayerländer seit 1929.²¹⁸



Dr. Günther Hepp

(25.03.1909-18.6.1937). Wie *Hartmann* am Nanga Parbat verunglückt. Im Schwarzwald zu Hause. Schwierige Bergfahrten in den Alpen – Genaues ist nicht überliefert. Erst seit 1935 bei Bayerland. Wird als "deutscher Mann" geschildert, pflichtbewusst, verschlossen, kämpferisch, fasziniert von *Bauers* "Kampf um den Himalaja".²¹⁹



Peter Müllritter

(2.8.1906-18.6.1937). Wie *Hartmann* und *Hepp* am Nanga Parbat verunglückt. Amtlicher Lektor. Erstbegehungen in den Berchtesgadener Alpen, Loferer Steinbergen, Dolomiten. Nanga-Parbat-Expedition 1934. Begeisterter Photograph und Filmer: "Kampf um den Himalaja". Kameramann der Expedition 1937. Bayerländer seit 1925.



Anton Reindl



(† 17.7.1937). 1936 hatten er und seine Frau Kathi ihr 25-jähriges Pächterjubiläum auf der Meilerhütte gefeiert. Anton erhielt als Leiter der Rettungsstelle Garmisch das "Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot". Stürzte nach einer Bergung Verunglückter unweit der Meilerhütte tödlich ab – wohl von einem plötzlichen Unwohlsein betroffen. Eintrittjahr in die Sektion nicht bekannt. ²²¹

Wolfgang Drücker



(† 8.8.1938). Medizinstudent. 1933 Eintritt bei Bayerland. 1932 zum ersten Mal im Kaiser, dann viele Wege in den Bayerischen Alpen und in den Dolomiten bis zum höchsten Schwierigkeitsgrad (Große Zinne-Nordwand, Civetta-NW-Wand, Pelmo-Nordwand). Begeisterter Skiläufer. Stürzte am Peuterey-Grat tödlich ab. 222

2.5 Der Krieg

2.5.1 Bayerland in den Kriegsjahren 1939-1945

Dann kam der Krieg. "Infolge des uns durch Englands Herrschsucht auferzwungenen Krieges um die Freiheit Großdeutschlands [sind] alle Kräfte auf's Äußerste in Anspruch genommen. Seit September stand, wie nicht anders zu erwarten war, das gesamte Vereinsleben, die bergsteigerische Tätigkeit und der Hüttenbetrieb sehr stark unter dem Einfluß des Krieges."²²³ "Der Ausbruch des Krieges, sowie die ihm vorangehenden Auswirkungen haben manch fernem Bergsteigerziel ein Ende gesetzt. Viele unserer Bayerländer haben die Waffen ergriffen und für die in der Heimat verbliebenen ist die bergsteigerische Tätigkeit in einer Zeit, in der Deutschland im Kampf um Sein oder Nichtsein steht, stark in den Hintergrund getreten."²²⁴

Das sind die letzten Worte Bayerlands zum politischen Geschehen, die in den Schriften der Sektion überliefert sind. Von 1940 an wurde nur noch über die Abwicklung der Sektionsgeschäfte berichtet, die einen "normalen" Verlauf nahmen. Ganz "normal" liefen die Geschäfte allerdings doch nicht. Die Sektionsmitteilungen "Der Bayerländer" erschienen nach 1938 nicht mehr, die Jah-

resberichte nur bis 1942/1943. Nachdem *Trumpp* eingezogen war, hatte *Fritz Schmitt* die Schriftleitung der Jahresberichte übernommen. Zunächst noch gedruckte, später hektographierte "Kriegsflugblätter" und vereinzelte Rundbriefe hielten die Verbindung zu den Sektionsmitgliedern aufrecht. Nur noch drei dieser Mitteilungsblätter sind erhalten: Nr. 2 erschien im September 1940, Nr. 6 im Januar 1942 und Nr. 10 im März 1943.

So kann nur über die wenigen Ereignisse berichtet werden, die die Nachwelt mehr oder minder zufällig in Erfahrung bringen konnte, da durch die Zerstörung des Sektionsheimes, in dem auch die Geschäftsstelle untergebracht war, alle Dokumente und Unterlagen verloren gingen. Der Krieg machte sich im Sektionsleben deutlich bemerkbar. Von besonderen Veranstaltungen geselliger Art wurde mit Rücksicht auf den Krieg abgesehen. 225 Die Gedenkfeier an der Meilerhütte unterblieb 1939 infolge der Kriegsereignisse, die Feier im Jahre 1940 fand in einfachem Rahmen statt.²²⁶ Das Seilheft war Ende 1941 vergriffen, eine aktualisierte Neuauflage sollte im Laufe des Februar oder März 1942 fertig gestellt werden. Der Vorsitzende Walter Hartmann brachte allen Bayerländern die besten Wünsche zum Ausdruck, insbesondere, schrieb er, "hoffen wir, daß alle im Feld stehenden Kameraden wieder gesund und heil nach siegreich beendetem Kriege zu uns zurückkehren mögen". 227 Die Reihen der Mitglieder jüngeren und mittleren Alters hatten sich sehr gelichtet. Viele waren mit ihren Betrieben nach auswärts gezogen oder sie mussten ihre Freizeit bei Heimatflak, Stadtwacht, Luftschutz usw. verbringen. Dennoch wurde das Sektionsleben in kleinem Kreis im Sektionsheim regelmäßig gepflegt. Das Heim stand auch den befreundeten Sektionen "Club Alpiner Skiläufer" und "Berggeist" zur Verfügung. Die Bücherei wurde mit Unterstützung Malls I nach Prien am Chiemsee zur Witwe des verstorbenen Mitgliedes Exzellenz von Clauß ausgelagert.^a August Ammon, 1. Vorsitzender in den Jahren 1921/1922 und 1929-1931, verstarb im Oktober 1943.²²⁸ Trotz der unverändert strengen Aufnahmebedingungen konnten acht Mitglieder neu aufgenommen werden.²²⁹ Die Hauptversammlung am 21. April 1943 wurde in der Bahnhofsrestauration des Holzkirchner Bahnhofs abgehalten. 230 Das Edelweißfest am 2. Juni 1943 feierte die Sektion im Kartensaal des Hofbräuhauses, dem Stammlokal Bayerlands. 231 Das Edelweißfest am 17. Mai 1944, das im Sektionsheim stattfand, wurde wegen

_

^a Von dort konnten die Bücher nach dem Krieg unversehrt wieder nach München zurückgeholt werden.

der beengten Raumverhältnisse nur in vereinfachter Form und ohne Familienangehörige abgehalten.²³² Die Plakatierung von Vorträgen war nicht mehr zulässig, weshalb sie vier Wochen vorher durch Rundschreiben angekündigt wurden.²³³ Die Eugen-Oertel-Hütte wurde wie schon in den Jahren zuvor gut besucht (267 Eintragungen im Hüttenbuch), verschiedene Arbeiten wurden erledigt und die alljährliche Generalreinigung in mehrtägiger Arbeit vorgenommen.²³⁴

Die Altherrenschaft zählte Ende des Vereinsjahres 1942/1943 (31. März 1943) 299 Mitglieder, das sind 60% aller Sektionsmitglieder. Sie kamen trotz der durch die Verdunkelung eingetretenen Verkehrsbehinderungen einmal monatlich im Vereinsheim zusammen, pflegten den kameradschaftlichen Zusammenhalt und unterstützten die Sektion bei wichtigen Aufgaben nach Kräften (1.119,75 RM). Die Erkenntnis der Überalterung zwang die Sektion, sich in besonderem Maße des jungen Nachwuchses anzunehmen, eine Aufgabe, die die Alten Herren als eine ihrer wichtigsten erkannten.

Die Auswirkungen des Krieges schränkten den zivilen Reiseverkehr weitgehend ein. Dennoch ruhte die bergsteigerische Tätigkeit der Mitglieder keineswegs. Die 150 Fahrtenberichte, die eingesandt wurden, weisen jeweils etwa 20 Bergfahrten auf – kaum weniger als in Friedenszeiten. Eine ganz besondere Ausnahme war die Gemeinschaftsfahrt in die Hohe Tatra im September 1942. Bergsteigen im Krieg? Der Reichssportführer betonte, die Leibesertüchtigung sei kriegswichtig, sie sei mit Nachdruck zu betreiben. "Die Tatsache, daß die in diesem Kriege schon so oft durch besondere Leistung sich auszeichnende Hochgebirgstruppe aus Kreisen von Bergsteigern gebildet wurde, beweist, daß das Bergsteigen mehr als manch andere Sportart auch im Kriege sich bewährt und behauptet."²³⁷

2.5.2 Bayerländer in der Wehrmacht und im Krieg

"Wir hoffen, daß dieser Kampf, an dem etwa ¼ der Sektionskameraden und die Hälfte der Jungmannschaft im Waffenrock teilnimmt, uns zu baldigem Siege führen möge". 238 So äußerte sich der Vorsitzende im Jahre 1939/1940 zu Kriegsbeginn. Nachdem der Leiter der Jungmannschaft, *Hans Ellner*, im September 1939 zum Heeresdienst einberufen worden war, war die Jungmannschaft verwaist. Von den 61 Mitgliedern waren 31beim Heeresdienst, der größte Teil im Feld. Namen sind in den Unterlagen der Sektion nicht angegeben,

weder die der Einberufenen noch an welcher Front sie kämpften. Wer "auf dem Feld der Ehre" gefallen war, wurde jedoch bekannt gegeben, zumindest solange die Geschäftsführung der Sektion intakt war. Über Kriegsauszeichnungen wurde ebenso berichtet. Anders als im Ersten Weltkrieg, als *Walter Schmidkunz* alle Feldpostadressen gesammelt hatte, als bis zum Kriegsende 6.000 "Liebesgabenpäckchen" an die Bayerländer im Felde verschickt worden waren, als am Ende des Krieges in einer Gedenkstunde aller 59 Gefallenen mit persönlichen Worten zu jedem Einzelnen gedacht worden war, war es jetzt anonymer, schematischer. Dennoch gab es einen, der versuchte, die Verbindung aufrecht zu erhalten: "Unser lieber *Mall* widmet sich mit großer Liebe und Hingabe der schönen Aufgabe, die Verbindung zwischen unserem Zweige und unseren im Felde stehenden Mitgliedern aufrechtzuerhalten."²³⁹ Er sammelte so gut wie möglich die Feldpostadressen, versandte Kartengrüße und verschenkte zum Weihnachtsfest kleine Päckchen "geistigen Inhalts".²⁴⁰ Dafür gab es immer wieder Spenden von Mitgliedern und besonders von den Alten Herren.²⁴¹

Anton Salisko, der Vorgänger Hans Ellners als Jungmannschaftsleiter, war der Erste der Gefallenen, dessen Tod im Jahresbericht 1939/1940 beklagt wurde. ²⁴² Im nächsten Jahresbericht waren es vier, deren Tod angezeigt wurde: Wilhelm Rohmeder, Karl Löffler, Eberhard Götz und Stefan Zuck, der Mann von Feuerland und der Nanga-Parbat-Expedition 1938. Gleichzeitig wurden Kriegsauszeichnungen bekannt gegeben: Ritterkreuze an die Generale Eduard Dietl und Josef Kammhuber, Eiserne Kreuze verschiedener Klassen an die Offiziere Paul Bauer, Hans Goller, Max Gämmerler und Hubert Märklstetter, an den Unteroffizier Heinrich Schiede und die Soldaten Wolfgang Gorter und Alfred Heckel. "In Anerkennung seiner großen Verdienste hat der Ältestenrat General Dietl zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt, ebenso der Deutsche Alpenverein." ²⁴³

Im Bericht des Vereinsjahres 1940/1941 gibt es eine Aufstellung, wie viele Bayerländer zum Heeresdienst einberufen worden waren:

Leutnant	5	Gefreiter	4
Feldwebel	1	Schütze, Wehrmann	25
Unteroffizier	4	Adressen unbekannt	8
Obergefreiter	1	Gesamt	48

Mitglieder der Jungmannschaft bei der Wehrmacht 1940/1941

General	1	Leutnant	13
Generalmajor	2	Oberzahlmeister, Zahlmeister, Oberfeldwebel	8
Oberst	3	Stabsfeldwebel, Feldwebel, Wachtmeister	8
Oberstleutnant	6	Unteroffizier	23
Kapitän	1	Obergefreiter	3
Major	7	Gefreiter	18
Stabsarzt, Oberarzt	11	Schütze, Wehrmann	20
Hauptmann	14	Adressen unbekannt	20
Oberleutnant	9	Gesamt	167

Mitglieder der Sektion bei der Wehrmacht 1940/1941

Ein Drittel der Mitglieder und 60 % der Jungen waren im zweiten Kriegsjahr 1940/1941 eingezogen. Wenn man jedoch berücksichtigt, dass von den Alten Herren, den über 50-Jährigen, eine große Zahl nicht wehrfähig war und deshalb in der Statistik unberücksichtigt bleiben kann, so steigt der Prozentsatz der einberufenen Wehrfähigen stark an:

Vereinsjahr	Mitglieder	Alte Herren			
1933/34	606	226	37 %		
1941/42	493	287	58 %		
1942/43	439	299	68 %		

Zahl der Mitglieder und der Alten Herren in ausgewählten Jahren

Im Jahresbericht 1941/1942 wurde von sechs Gefallenen berichtet: Ulrich Hoesch, Helmut Stecher, Franz Strobel, Josef Brunner, Christof Ruederer und Xaver Zintl. An Kriegsauszeichnungen wurden vergeben: Deutsches Kreuz in Gold an den General Ernst Schlemmer und an die Offiziere Max Winkler und Helmuth Raithel, Eiserne Kreuze verschiedener Klassen an den General der Polizei Heinrich Müller sowie an die Offiziere Max Gämmerler, Hubert Märklstetter und Walter Martl, an den Unteroffizier Heinrich Schiede und den Soldaten Beda Hafen. Kriegsverdienstkreuze bekamen Hans Ellner, Anton

Berger, Eustachius Stecher und der Mobilmachungsbeauftragte Walter Hartmann. 244

Der letzte Kriegsbericht dieser Art wurde 1941/1942 im dritten Kriegsjahr veröffentlicht. Er nennt folgende Gefallene: *Theodor Reichl, Hans Lackinger, Kaspar Müller, Heinrich Hagenmeyer, Bartholomäus Hütt, Oskar Lindinger, Kreß von Kressenstein* und *Hermann Fischer*. Auszeichnungen erhielten: das Deutsche Kreuz in Gold *Peter von Le Fort*, Kriegsverdienstkreuze die Offiziere *Hans Waegele* und *Julius Trumpp*, ferner *Bernhard Klemm* und *Paul Bozung* sowie Eiserne Kreuze verschiedener Klassen die Offiziere *Walter Grießl, Kreß von Kressenstein, Ernst Gottschaldt* und *Hermann Fischer* und die Soldaten *Manfred Rummel, Hanns Frank, Heindel* und *Josef Nießler*.²⁴⁵

Die vorstehenden Aufzeichnungen sind naturgemäß unvollständig, da sie bis März 1943 die einzigen Notizen in den *Jahresberichten* der Sektion über Bayerländer im Krieg sind.

Einige Bayerländer brachten es im Zweiten Weltkrieg zu hohen Offiziersoder Generalsrängen:

 Generaloberst Eduard Dietl (1890-1944). Dietl gehörte der Sektion Bayerland seit 1920 an. Damals Hauptmann, wurde er in der Winterhauptversammlung am 4. Januar 1922 zum Leiter der Jugendabteilung, die am 27. August 1919 eingerichtet worden war, gewählt und für 1923 und 1924 bestätigt. Einige Stationen aus seinem Werdegang: 1919 Freikorps Franz von Epp, Zerschlagung der Münchner Rä-



terepublik, 1920 lernte *Dietl* Hitler kennen, Karriere in Reichswehr und Wehrmacht, 1940 erfolgreiche Schlacht um Narvik, General der Gebirgstruppe, Joseph Goebbels stilisierte ihn zum "Helden von Narvik", 1943 Goldenes Parteiabzeichen der NSDAP^a, verunglückte 1944 bei einem Flugzeugabsturz. Die Sektion Bayerland machte ihn "in Anerkennung seiner großen Verdienste" zum Ehrenmitglied. *Dietl* bedankte sich für diese Ehrung in einem Feldpostbrief vom 9. August 1940. "In treuester Verbunden-

^a Dietl war schon 1919 mit Hitler zusammengetroffen und war bald Mitglied der NSDAP geworden. Bei seiner Übernahme in die Reichswehr musste Dietl 1921die Mitgliedschaft wieder aufgeben; fortan war er nicht mehr in der Partei. Die Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens war mit der Parteimitgliedshaft verbunden, so dass Dietl nach 1943 wieder PG war.

heit und Dankbarkeit Heil Hitler! Ihr *Dietl*^{4,247} - Auch der Alpenverein ernannte *Dietl* zum Ehrenmitglied, wofür *Dietl* sich in gleicher Weise am 22. August 1940 bedankte in "Verbundenheit zwischen D.A.V. und Gebirgstruppe". ²⁴⁸ - *Dietl* werden Kriegsverbrechen in Norwegen und Finnland vorgeworfen. ²⁴⁹ 1995 wurde die Generaloberst-Dietl-Kaserne in Füssen in Allgäu-Kaserne umbenannt.



• General *Josef Kammhuber* (1896-1986). Kriegsteilnehmer im 1. Weltkrieg. *Kammhuber* trat 1924 in die Sektion ein. Seine Verbindung zu ihr war lose. Als besonderer Bergsteiger ist er nicht aufgefallen. Lediglich zwei kleine Erstbegehungen in den Lechtaler Alpen, die er im August 1932 als Alleingänger machte, sind bekannt geworden. Damals war er als Hauptmann im Reichs-

wehrministerium tätig. Weitere Mitteilungen von ihm oder über ihn sind in den Sektionsunterlagen nicht enthalten. In der Wehrmacht wurde er 1941 zum Kommandierenden General des XII. Fliegerkorps ernannt, dem alle Verbände der deutschen Nacht-Luftverteidigung unterstellt wurden ("Kammhuber-Linie"^a). - Nach dem Krieg trat er wieder der Sektion Bayerland bei. In der Bundeswehr war er zuletzt Inspekteur der Luftwaffe. ²⁵¹

Generalleutnant Ernst Schlemmer (8.7.1889-2.6.1949). Kriegsteilnehmer im

 Weltkrieg. Bayerländer seit 1914. Nach dem 1. Weltkrieg zunächst bei
 der Landespolizei. 1935 in die Wehrmacht übernommen. 1941 Komman deur der 2. Gebirgs-Division. Als Generalleutnant weitere Verwendun gen. 252 Keine Mitteilungen in den Sektionsunterlagen.



• Helmuth Raithel (9.4.1907-12.9.1990). Teilnahme am Hitlerputsch 9. November 1923; ausgezeichnet mit dem "Blutorden".^b Nach dem Abitur 1926 als Freiwilliger zur Reichswehr. 1929 Eintritt in die Sektion Bayerland. Seit 1929 Offizier der Gebirgstruppe in verschiedenen Standorten und Verwendungen. 1931 Heeresbergführer. 1934 Deutscher Heeres-Skimeister. 1939/1940

^a Die "Kammhuber-Linie" war eine strategische Einrichtung zur radargestützten Luftverteidigung.

^b Die Berichte hierüber sind unterschiedlich. Nach dem einen sei Raithel zufällig dabei gewesen, nach der Schilderung in seinem Lebenslauf (Quelle Bundesarchiv) habe er bewusst daran teilgenommen.

Ausbildungsleiter an der Heereshochgebirgsschule Fulpmes. 1943 auf eigenen Wunsch "aus weltanschaulichen Gründen" in die Waffen-SS übernommen. 1944 Standartenführer (entspricht dem Oberst in der Wehrmacht). Kämpfe an den verschiedensten Fronten von der Eismeerfront bis Kreta, von Polen bis Frankreich. Schwerverwundet, amerikanische Kriegsgefangenschaft. Kein Mitglied der NSDAP. - Nach dem Krieg Landwirt in Namibia. Rückkehr nach Bayern, Wiedereintritt in die Sektion Bayerland, Jungmannschaftsleiter 1958-1964, 1962 Leiter der ersten Alaska-Expedition Bayerlands. Promotion über ein historisches Thema Deutsch-Südwest-Afrikas. Kam bei einem Autounfall ums Leben. 253

2.5.3 Heeresbergführer²⁵⁴

Ab 1929 wurden auf Befehl des Generalkommandos München Heeresbergführer für die Gebirgstruppe ausgebildet. Den Auftrag hierzu erhielt das Infanterieregiment 19 in München. Die Ausbildung erfolgte in Lehrgängen beim Jägerbataillon Kempten-Lindau. Nach Beendigung des ersten Lehrgangs wurden am 1. April 1931 achtzehn Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zu Heeresbergführern ernannt.

Bis 1939 fand die Ausbildung zum Heeresbergführer im jeweiligen Regiment statt. Der Kursleiter legte alle weiteren Einzelheiten fest. Grundlage waren die "Bestimmungen für die Heeresbergführer". Militärische Vorschriften gab es nicht. Man bediente sich der zivilen Handbücher für die Bergausbildung.

Als Kursleiter wurden herausragende Heeresbergführeroffiziere eingesetzt. Unter anderem waren dies Oberleutnant Alfred Artmann, Major Wilhelm Rohmeder und Oberstleutnant Helmuth Raithel. Ausbilder waren besonders befähigte Heeresbergführer. Die Kursteilnehmer wurden entweder in den Truppenteilen oder in einem Vorbereitungslehrgang ausgewählt.

Ausbildungsorte und Lehrgangszeiträume wurden vom Kursleiter bestimmt. Bis zum Anschluss Österreichs stand nur der deutsche Alpenraum für die Ausbildung zur Verfügung. Allerdings war man z.B. schon beim allerersten Lehrgang - in Zivil natürlich - auf die Gletscher des Großglockners und der Stubaier Alpen ausgewichen. Es wurden Fels-, Eis- und Winterkurse durchgeführt. Der Zeitraum der Kurse war nicht ein-



heitlich. Sie dauerten zwei bis vier Wochen. Ausbildungsinhalte der Kurse waren in der Regel:

- im Felskurs: Sichere Führung von Klettertouren bis zum Schwierigkeitsgrad
 IV; Seilgebrauch, Sicherungs- und Hakentechnik; Verwundetenversorgung;
 Bergrettung mit den zur Verfügung stehenden Mitteln; Alpine Gefahren,
 Wetterkunde, Orientierung im Gebirge, Biwak und Naturschutz;
- im Eiskurs: Steigeisengebrauch in Eckenstein-, später auch in Zwölfzackentechnik; Gebrauch des Eispickels zum Stufenschlagen und Sichern; Begehen von Gletschern und Eiswänden; Spaltenbergung;
- im Winterkurs: Im Skikurs mussten der Pflugbogen, der Christiania- und der Telemarkschwung - auch mit Gepäck - sicher beherrscht und gelehrt werden können; Führen von Truppenteilen im winterlichen Hochgebirge; Abfahren am Seil; Wetter- und Lawinenkunde; Bergung von Verschütteten aus Lawinen.

In der Regel wurde der Kursteilnehmer am Ende einer Kursserie, bestehend aus Fels-, Eis- und Winterkurs, zum Heeresbergführeranwärter ernannt. Die Ernennung zum Heeresbergführer mit Aushändigung des Heeresbergführerbuches und des Heeresbergführerabzeichens erfolgte nach einer weiteren, erfolgreich abgeschlossenen Kursserie. Bei besonderer Leistung und Eignung konnte ausnahmsweise eine Ernennung auch früher erfolgen. Dies war nicht einheitlich festgelegt.

Das Ansehen der Träger des Heeresbergführerabzeichens war bei Vorgesetzten und Untergebenen sehr hoch.

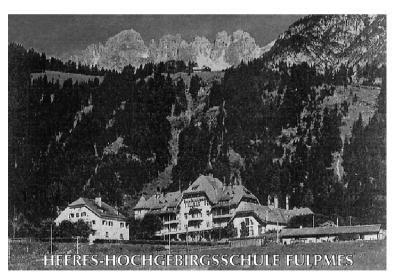
Trotz der frühzeitig begonnenen Ausbildung von Heeresbergführern konnte der Bedarf der ständig wachsenden Gebirgstruppe nicht voll gedeckt werden. Im August 1936 verfügte das Oberkommando des Heeres, dass auch Soldaten des "Beurlaubtenstandes", die die Ausbildung zum Heeresbergführer während ihrer aktiven Dienstzeit nicht hatten abschließen können, zu Heeresbergführern ernannt werden durften. Voraussetzung dafür war die Beendigung der Ausbildung im Rahmen einer Reserveübung.

Nach dem Anschluss Österreichs im März 1938 wurden die im österreichischen Bundesheer ausgebildeten Heeresbergführer zu Heeresbergführern der Wehrmacht, da Kurssystem, Ausbildungsinhalte und -dauer fast identisch waren.

Im November 1939 wurde die Heeres-Hochgebirgsschule in Fulpmes/Tirol gegründet. Ihr Lehrauftrag als zentrale Ausbildungsstätte war die Heranbildung von Truppenführern und Heeresbergführern für den Kampf im Gebirge. Damit war auch die Ausbildung zum Heeresbergführer vereinheitlicht.

Die Ausbildung in Fels und Eis sowie im Skilauf wurde nun vornehmlich in den Stubaier Alpen, aber auch in anderen Teilen des deutschen und österreichischen, später auch des italienischen Alpenraumes durchgeführt.

Die Ausbildungsinhalte der Kurse im Krieg wurden im Wesentlichen übernommen, jedoch verstärkt auf die Erfordernisse im Fronteinsatz ausgerichtet, wie z.B. das Führen von schwierigen Stoßtruppunternehmen im Gebirge. Dafür stand ein Lehrzug mit besonders geeigneten Gebirgsjägern zur Verfügung. Die Kursdauer verlängerte sich dadurch. Der Sommerkurs dauerte nun sechs Wochen, davon vier Wochen im Fels und zwei Wochen im Eis. Der Winterkurs dauerte vier Wochen.



Am Ende der erfolgreich abgeschlossenen Kursserie wurde der Teilnehmer zum Heeresbergführeranwärter ernannt. Die Ernennung zum Heeresbergführer erfolgte nach Bewährung an der Front auf Vorschlag der Felddivision.

Insgesamt waren in der Gebirgstruppe der Wehrmacht etwa 380 Heeresbergführer und -anwärter in zehn Gebirgsdivisionen ausgebildet und eingesetzt

worden; darunter befanden sich die besten deutschen und österreichischen Alpinisten.

Nach dem Krieg fanden sie teilweise wieder zusammen und gründeten die "Kameradschaft der Heeresbergführer" (heute: "Verband Deutscher Heeresbergführer e.V.").^a Die ehemaligen Kommandeure der Heeres-Hochgebirgsschule Fulpmes würdigten die Heeresbergführer im Geleitwort des "Namensverzeichnisses der Heeresbergführer":

"Die Heeresbergführer bildeten nicht nur das Rückgrat der Heeres-Hochgebirgsschule selbst, sondern auch der Gebirgstruppe, sowohl bei der Ausbildung für den Hochgebirgskampf, als auch bei Hochgebirgseinsätzen: Es lässt sich nicht abschätzen, wie viele Opfer der Gebirgstruppe im Krieg und Frieden durch das hervorragende Können und das Verantwortungsbewusstsein der Heeresbergführer erspart geblieben sind. Damit haben sie es wohl verdient, der Vergangenheit entrissen zu werden."

Nachfolgend sind Mitglieder der Sektion Bayerland unter Angabe des Tages ihrer Ernennung aufgeführt, die Heeresbergführer waren und nach dem Krieg Mitglieder der "Kameradschaft der Heeresbergführer" wurden:

Eduard Dietl, 01.04.1931 Franz Raithel, 01.04.1931 Alfred Artmann, 13.08.1936 Max Winkler, 01.10.1936 Toni Heimbach, 10.02.1937 Paul Bauer, 10.12.1937 Max Gämmerler, 14.08.1939 Helmuth Raithel, 01.04.1941 Toni Meβner, 26.11.1942 Albert Orschler, 26.11.1942 Andreas Heckmair, 30.06.1943 Franz Zerle, 01.04.1945 Wilhelm Rohmeder, ?

Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Alfred Artmann werden Kriegsverbrechen in Griechenland zur Last gelegt. 255

Zu den dieser Kameradschaft nicht beigetretenen Heeresbergführern gehörten z.B. auch *Jakob Sonnleitner* und vermutlich auch noch andere Mitglieder der Sektion Bayerland.

_

^a http://www.heeresbergfuehrer.de. Nicht zu verwechseln mit dem Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V., der sich als Traditionsverein versteht und wegen seiner Gedenkfeiern heftig umstritten ist.

2.6 Die Bergsteigergruppe

2.6.1 Vorgeschichte²⁵⁶

Im Zusammenhang mit den "Nürnberger Leitsätzen" hatte die Sektion Bayerland zur Gründung einer "Bergsteigervereinigung" aufgerufen, um die Wahrnehmung des bergsteigerischen Gedankens im Alpenverein zu stärken. Im April 1920 forderte *Eugen Oertel* die Gründung der nun "Bergsteigergruppe" genannten Vereinigung. Die Gründung erfolgte, bis November 1920 hatten sich 31 Sektionen der Gruppe angeschlossen. Sie blieb eine lose Verbindung von Sektionen, getragen vom Geist, Bergsteigen als Zweck des Alpenvereins in der Satzung zu verankern. Dem Wirken der Bergsteigergruppe waren letztlich auch die "Tölzer Richtlinien" des Jahres 1923 zu verdanken.

Sprecher der Gruppe war zunächst *Oertel*, dem dann *Georg Blab*, *Hermann Frerichs* und schließlich *Walter Hofmeier* und Leonhard Meukel sowie Eugen Allwein, beide Sektion Hochland, und schließlich *Eduard Strobel* folgten. Die Geschlossenheit und Schlagkraft der Bergsteigergruppe hatte unter *Hofmeier* ihren Höhepunkt erreicht. Mit dem Erreichen einiger ihrer Ziele verlor sich allmählich die hochtouristische Einstellung, die sich mit der Forderung nach Ödlandschutz, einem Ende des Hütten- und Wegebaus und einer bergsteigergerechten Hüttenordnung verbunden hatte. Die gemäßigte Richtung fand auch nicht mehr das frühere Gehör in der alpinen Presse: "Bergkamerad" und "Bergsteiger" brachten nur noch Nachrichten der oder über die Bergsteigergruppe im Zusammenhang mit den Hauptversammlungen des Alpenvereins. Dennoch ist unbestritten, dass die Bergsteigergruppe mit ihren Aktivitäten dem Alpenverein eine dem Bergsteigen zugewandte Prägung gab.

2.6.2 Die Bergsteigergruppe in den dreißiger Jahren

Gelegentlich wurde und wird die Bergsteigergruppe als "Gesinnungsverband" bezeichnet. Recht verstanden bezeichnet hier Gesinnung die Grundhaltung und Denkweise derer, die die Bergsteigergruppe wollten, um im Alpenverein den bergsteigerischen Gedanken zu stärken. Missverstanden wird der Bergsteigergruppe völkisches, national-nationalistisches Gedankengut als ideologische Grundhaltung unterstellt. Diese Sichtweise mag daher rühren, dass sowohl Meukel als auch Allwein der rechtsgerichteten Sektion Hochland angehörten, die derartige Anschauungen hegte. Dass diese in die Arbeit der

Bergsteigergruppe einflossen, ist aus den Veröffentlichungen der Gruppe in der alpinen Presse jedoch nicht unmittelbar ersichtlich.

Allwein war ein ausgezeichneter Bergsteiger und im Akademischen Alpenverein München (AAVM) mit *Paul Bauer* befreundet. Als es nach der Machtübernahme und Einrichtung des "Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRL)" um die Führung des wenig später so genannten "Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes (DBWV)" ging, reisten sowohl die führenden Männer des Alpenvereins als auch die Bergsteigergruppe, vertreten durch Eugen Allwein, nach Berlin zu von Tschammer und Osten. Allwein erreichte, dass *Bauer* mit der Organisation des DBWV, der "Fachsäule XI" im DLR, beauftragt wurde, der Alpenverein jedoch als zwischenstaatliche Sportorganisation eine Sonderrolle zugesprochen bekam.²⁵⁷ Allwein wirkte an der Entwicklung sowohl des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbands als auch des Alpenvereins bis 1938 mit. Ob er das als Vorsitzender der Bergsteigergruppe im DuÖAV oder als Freund *Paul Bauers* tat, sei dahingestellt.

Der Vorsitz der Bergsteigergruppe fiel 1929 an Eugen Allwein. Als er an der Kantsch-Expedition teilnahm, wurde er von *Albert Voit* vertreten, der begann, ein eigenes Nachrichtenblatt der Bergsteigergruppe herauszugeben. ²⁵⁸



Albert Voit

Allwein setzte sich für bergsteigerische Belange ein, leitete das im Verwaltungsausschuss neu geschaffene Referat "Hüttenbetrieb", forderte verbindliche Vorgaben für das "Bergsteigeressen", das schon 1929 von der Hauptversammlung beschlossen worden war²⁵⁹, vertrat den Alpenverein bei Jahrestagungen der Deutschen Bergwacht²⁶⁰ und setzte sich für eine Allgemeine Hüttenordnung ein, in der die Grundsätze der Bergsteigergruppe verwirklicht wären. Doch der Zeitgeist wollte es anders.

Die Bergsteigergruppe stellte in der Hauptversammlung 1932 in Nürnberg einen Antrag, den Hüttenbau in sinnvoller Weise zu begrenzen; er wurde rigoros abgelehnt. Ein Antrag auf Bevorzugung von Alpenvereinsmitgliedern bei der Vergabe von Schlafplätzen wurde ebenso verworfen. In der Hauptversammlung des DuÖAV 1933 in Vaduz wurde beschlossen, "Hütten, die sich durch Lage, Größe und Beschaffenheit besonders zur Abhaltung von [Schi-] Kursen eignen, können auf Antrag der Sektion

vom Verwaltungsausschuß als Schiheime bezeichnet werden. Auf diesen Hütten können neben den sektionseigenen Kursen auch solche von anderen berufenen Stellen (D.S.V.^a, Schilehrer) ... zugelassen werden. Auf diesen Hütten müssen aber jederzeit hinreichend Plätze für den einzelnen Bergsteiger vorhanden sein."²⁶³

Dagegen wandte sich die Sektion Bayerland, die der Meinung war, die Hütten des Alpenvereins seien für Bergsteiger geschaffen, im Winter eben für Winterbergsteiger und nicht für Skifahrer, die der DSV vertrete oder die durch kommerzielle Sportveranstalter in die Berge gebracht würden. Skikurse, die von den Sektionen abgehalten würden, legten hingegen Wert auf eine alpine Ausbildung, die den Gefahren der winterlichen Berge Rechnung trüge. Der DSV würde den sportlichen Skilauf pflegen, der im Tal ausgeführt werden sollte. Es sei ein "Unfug und zum mindesten sträflicher Leichtsinn der Veranstalter und Nutznießer, Anfänger zu Schikursen nach hochgelegenen Hüttenplätzen zu schaffen". Der Anfänger habe auf einer AV-Hütte, die ein Tourenstützpunkt sein sollte und kein Wintersporthotel, nichts zu suchen. Rentabilitätsinteressen stünden im Vordergrund, wenn Hütten für sektionsfremde Skikurse geöffnet würden. Die Preise würden steigen und insbesondere junge Bergsteiger und AV-Mitglieder von ihren Hütten vertrieben werden. Hütten, die den "Vaduzer Richtlinien" folgend für Skikurse geöffnet würden, sollten aus dem Bestand der AV-Hütten ausgeschieden werden. 264 Die Ansicht, Skikurse in die Tallagen zu verlegen, bestand auch nach der Auflösung der Bergsteigergruppe weiter. Im Hauptausschuss bat Walter Hartmann "um Ein-

flussnahme der Vereinsführung, daß Skikurse für Anfänger nicht auf hochgelegenen Hütten abgehalten werden. Hier ist besonders notwendig, daß die Gauund Kreiswarte der Flachlandsgaue eine Beratung der aus dem Flachland kommenden Skikurse vornehmen."²⁶⁵ Der Vereinsführer sagte Berücksichtigung dieser Anregung zu – geschehen ist vermutlich nichts.

Beanstandet wurde von Bayerland auch eine andere Bestimmung der Allgemeinen Hüttenordnung: "Bergführer und Träger dürfen sich außer in Gesellschaft



Eugen Allwein

^a Der Deutsche Skiverband e. V. (DSV) ist die auf Anregung von Wilhelm Paulcke am 4.11.1905 gegründete Dachorganisation deutscher Skivereine.

ihrer Turisten, nicht in den Gastzimmern aufhalten." "Während unsere jungen aktiven Bergsteiger geradezu bemüht sind, die Gesellschaft der Bergführer an deren Tischen zu suchen, soll auf einmal der Bergführer auf einer Alpenvereinshütte zum Menschen zweiter Güte gestempelt werden. Wir meinen den gleichen Mann, der vielleicht ein paar Stunden später als Helfer aus Not und Tod ganz brauchbar sein wird. Wir haben immer geglaubt, daß Blasiertheit und Standesdünkel auf A.V. Hütten nicht das Wort geredet werden kann, die Hüttenordnung will uns zu anderer Auffassung bekehren. … Es sind uns die Schweizer Stimmen nicht unbekannt, die schmunzelnd mit einem überlegenen Lächeln dieses Vorhaben abgetan haben. Wahrscheinlich ist nicht bedacht worden, daß eine derartige Vorschrift von all den Kreisen als wenig glücklich empfunden wird, denen die Verwirklichung wahrer Volksgemeinschaft so sehr am Herzen liegt."²⁶⁶

Die Bergsteigergruppe hatte in der Zeit ihres nahezu zwanzigjährigen Bestehens viel erreicht. Ihr ist zu danken, dass das bergsteigerische Element im Alpenverein Fuß fassen und sich durchsetzen konnte. Doch man gewinnt den Eindruck, die Kraft der Bergsteigergruppe habe sich schließlich erschöpft. Sie drang mit ihren Anliegen nicht mehr durch.

In der Zeit von 1934 bis 1938 war Allwein Mitglied des Verwaltungsausschusses. Mit ihm war die Bergsteigergruppe zwar im führenden Arbeitsgremium des Alpenvereins vertreten. Sie konnte aber u.a. nicht verhindern, dass 1934 nicht München, wie es die Bergsteigergruppe gewünscht hatte, Vereinssitz des DuÖAV wurde, sondern Stuttgart. Die Bergsteigergruppe hatte einen Machtkampf verloren.^a

1935 wurde *Eduard Strobel* Vorsitzender der Bergsteigergruppe.²⁶⁷ Er blieb es bis zur Auflösung der Gruppe im Zuge der Neuausrichtung des Alpenvereins nach dem Anschluss 1938.

2.7 Ehrungen

Der Deutsche Skiverband (DSV)

• ernannte *Max Winkler* zum Ehrenmitglied für seine Verdienste als Lehrwart des Verbandes;²⁶⁸

_

^a P. Grimm, Gebeutelt, gebeugt und verboten, Mitteilungen 1990, S. 84-86.

- verlieh *Dr. Erwin Hoferer* den Ehrenbrief des DSV für seine Verdienste um sportärztliche Untersuchungen, seine Tätigkeit im Ausschuss des Bayerischen Schiverbandes und nicht zuletzt für seine oftmals erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben aller Art;²⁶⁹
- überreichte *Dr. Max Berkmann* für seine Verdienste um die Vorbereitung und Durchführung der DSV-Meisterschaften in Berchtesgaden im Jahr 1934 die Goldene Ehrennadel des DSV.²⁷⁰

Der Münchner Stadtrat beschloss folgende Straßen noch dem Namen von Bayerländern zu benennen (* Jahr des Stadtratsbeschlusses; kein Anspruch auf Vollständigkeit):

- *Gottfried Merzbacher* (1843-1926) *1928
- Willy Merkl (1900-1934) *1934^a
- Wilhelm Welzenbach (1900-1934) *1934
- Günther Hepp (1909-1937) *1947
- *Herbert Kadner* (1899-1921) *1947
- Georg Leuchs (1976-1944) *1947
- Fritz Pflaum (†1908) *1947
- Ernst Platz (1887-1940) *1947
- Paul Preuß (1886-1913) *1947
- Werner Schaarschmidt (1887-1943) *1947
- Leo Maduschka (1908-1932) *1952
- *Karl Schmolz* (1859-1928) *1953
- Hans Leberle (1878-1953) *1954
- Peter Müllritter (1906-1937) *1956
- *Hans Pfann* (1873-1958) *1958
- *Hans Dülfer* (1892-1915) *1960
- *Josef Ittlinger* (1880-1955) *1960
- Rudolf Reschreiter (1869-1938) *1960
- Walter Stösser (1900-1935) *1960
- *Josef Julius Schätz* (1887-1961) *1962
- Ludwig Gramminger (1906-1997) *2004

^a Im Münchner Straßenverzeichnis heute nicht mehr genannt.

Französische Bergsteiger nannten den Punkt 3.420 m am Südgrat der Aiguille Noire de Pétéret

• "PointeWelzenbach". ²⁷¹ Welzenbach hatte ihn zusammen mit Eugen Allwein 1924 als höchsten Punkt am Aiguille Noire-Südgrat erreicht.

Hans Pfann zu Ehren

• wurde der 3.996 m hohe Gipfel in der Südwestflanke des Montblanc, den dieser 1909 erstmals bestiegen hatte, "Pointe Pfann" genannt.²⁷²

Der Bulgarski Alpjski-Klub Sofia ernannte

- *Bernhard Chr. Mosl* und *Dr. Heinrich Auer* nach Rückkehr von ihren Unternehmungen im Rila- und Pirin Dagh zu Ehrenmitgliedern;²⁷³
- Bernhard Chr. Mosl zu seinem Präsidenten in Deutschland. 274



Pointe Pfann (3.990 m)

Vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein erhielten für Hilfeleistung in der Watzmann-Ostwand

- Dr. Karl von Kraus als Angehöriger der Rettungsmannschaft und
- Richard Siebenwurst als Führer der Rettungsmannschaft und für seine umsichtige Tätigkeit bei vielen anderen Rettungen und Bergungen das "Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot".²⁷⁵

Dr. Willi Rickmer Rickmers wurde

- vom Appalachian Mountain Club in Boston zum Ehrenmitglied ernannt;²⁷⁶
- von der Londoner Gesellschaft für Erdkunde mit der "Goldenen Königsmedaille" für seine Forschertätigkeit ausgezeichnet;²⁷⁷
- anlässlich seines 70. Geburtstages von Hitler die Goethemedaille verliehen. 278



Rickmer Rickmers

Vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein erhielten für Hilfeleistung in der Watzmann-Ostwand

- Dr. Karl von Kraus als Angehöriger der Rettungsmannschaft und
- Richard Siebenwurst als Führer der Rettungsmannschaft und für seine umsichtige Tätigkeit bei vielen anderen Rettungen und Bergungen das "Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot".²⁷⁹

Durch den Reichsstatthalter General Ritter von Epp wurde im Namen des Führers und Reichskanzlers

 Ludwig Gramminger, Dr. Karl von Kraus und Helmuth Raithel für mannhafte Hilfe in der Watzmann Ostwand die "Rettungsmedaille am Band" überreicht.²⁸⁰

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein verlieh

 Ludwig Gramminger das "Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot" für seine außerordentlich rührige Tätigkeit bei vielen Rettungen im Allgemeinen und einigen Suchexpeditionen im Besonderen, bei denen er sich oft als umsichtiger Leiter oder unermüdlicher Helfer erwiesen hat.²⁸¹

Für seine Verdienste um das alpine Rettungswesen (Gebirgsunfalldienst) wurde

 Dr. Hans Gazert mit der "Ehrenurkunde des Deutschen Alpenvereins" ausgezeichnet.²⁸²

Als Leiter der Rettungsstelle Garmisch erhielt

 Bertl Pflugmacher das Rettungszeichen des Deutschen Alpenvereins.²⁸³

Die Stadt München verlieh

 Georg Leuchs, dem "verdienten Alpenpionier", zum 60. Geburtstag die "Silberne Ehrenplakette der Stadt München"²⁸⁴

Paul Bauer wurde

 bei den X. Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles zum Olympiasieger im "Wettbewerb der freien Künste" in der Rubrik "Literatur" gekürt;



Stele mit den Namen der Olympiasieger von Los Angeles 1932 beim Besucherzentrum des Olympiastadions in Berlin. Auf ihr sind neben Bauer auch die Namen von Franz und Toni Schmid vermerkt, denen der "Prix olympique d'alpinisme" für die Erstbegehung der Matterhorn-Nordwand verliehen worden war.

 für die Förderung des deutschen Ansehens in der Welt und hervorragende Verdienste um die deutsche Kultur das "Ehrenzeichen der deutschen Akademie" verliehen.²⁸⁵

Für ihre Erfolge bei den Erstersteigungen der Nordwand des Eigers und des Mont Blanc de Cheilon erhielten Andreas Heckmair und Ludwig Steinauer den "Ehrenbrief der Hauptstadt der Bewegung". 286

Der Führer des Deutschen Alpenvereins und der Hauptausschuss haben

 General Eduard Dietl zum Ehrenmitglied des Deutschen Alpenvereins ernannt. Für ihn bedeutete die Auszeichnung eine besondere Ehre, da sie als Zeichen der Verbundenheit zwischen DAV und Gebirgstruppe galt.²⁸⁷

Die Sektion Bayerland ernannte zu Ehrenmitgliedern:

- Josef Mall und Hans Staudinger anlässlich ihrer 50-jährigen Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein in Anerkennung ihrer großen Verdienste:²⁸⁸
- Georg Götz wegen seiner besonderen Verdienste um das Innenleben der Sektion, insbesondere während des Ersten Weltkrieges, und um die Jugendbewegung;²⁸⁹
- *Hans Pfann*, der "als die Verkörperung des wohlüberlegten, führerlosen Bergsteigens zu betrachten ist";²⁹⁰
- Willi Rickmer Rickmers, der sich besonders um die Gründung der Alpenvereinsbücherei, um die Sektionsbücherei und die Einführung des alpinen Skilaufs verdient machte;²⁹¹
- Eduard Dietl wegen seiner großen Verdienste.²⁹²

Die Sektion Bayerland ehrte

• Eugen Oertel durch die Umbenennung der Rauhkopfhütte in Eugen Oertel-Hütte: "Um den Namen des Ehrenvorsitzenden Oertel, der die Eigenart der Sektion Bayerland prägte und sich um die Entwicklung des bergsteigerischen Gedankens innerhalb des deutschen Bergsteigertums die größten Verdienste erwarb und der selbst mit der Skihütte am Rauhkopf am innigsten verbunden ist, in dauernder Erinnerung zu behalten, wird diese mit Zustimmung der Hauptversammlung und des Ältestenrates anläßlich seines 75. Geburtstages "Eugen Oertel-Hütte" benannt."²⁹³

2.8 Dienstleistungen

2.8.1 Vereinsmitteilungen

Die Sektion Bayerland brachte zwei Mitteilungsorgane heraus, die die Mitglieder über das Geschehen unterrichteten: "Der Bayerländer", der regelmäßig unregelmäßig herauskam und der Jahresbericht, der sich bisweilen auch über zwei oder drei Vereinsjahre erstreckte. Daneben gab es zur Information über die Sektion hinaus die Mitteilungen des Alpenvereins, den "Bergsteiger" und die Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen bzw. später des Bergsteigerverbandes

"Der Bayerländer" war das eigentliche Blatt für aktuelle Mitteilungen der Sektion. Auf Vorschlag von Walter Schmidkunz 1914 eingerichtet, erschienen die Mitteilungen unter wechselnden Schriftleitern mehr oder minder häufig und regelmäßig. Schriftleiter waren Walter Schmidkunz (1914-1920, Heft 1-11), Hermann Einsele (1920-1926, Heft 12-25), Ernst von Siemens (1926, Heft 26-30), Hermann Einsele (1927-1928, Heft 31-33), Georg von Kraus und Leo Maduschka (1928, Heft 34), Paul Hübel (1930-1931, Heft 35-39) und schließlich Julius Trumpp (1932-1938, Heft 40-58). Die Jahresberichte erschienen im Zeitraum 1932/1933 bis 1942/1943 jährlich, bis die Kriegsereignisse die Veröffentlichung nicht mehr zuließen. Schriftleiter waren von 1932/1933 bis 1937/1938 Julius Trumpp und von 1939/1940 bis 1941/1942 Fritz Schmitt; im letzten Jahr des Erscheinens 1942/1943 ist der Schriftleiter namentlich nicht ausgewiesen.

Julius Trumpp schuf in sieben Jahren 19 Hefte des "Bayerländer". Er kann als eifriger, kritischer, sachkundiger, umfassend am Geschehen der Sektion interessierter Schriftleiter angesehen werden, dessen Affinität zum Nationalsozialismus bei einschlägigen Themen zum Vorschein kam. Seine Themen waren Berichte über herausragende Bergfahrten, soweit sie nicht von den Bergsteigern selbst verfasst wurden; Berichte über Hauptversammlungen und Veranstaltungen der Sektion; kritische Anmerkungen zu Alpenvereinstagungen; Mitteilungen über Verwaltungsangelegenheiten der Sektion; Ereignisse im Rahmen des Fachamtes; Ausrüstungsfragen; Glückwünsche zu runden Geburtstagen angesehener Mitglieder; Nachrufe; Ehrungen; Besprechungen neu erschienener Filme; Überblick über die literarische Tätigkeit von Sektionsmitgliedern und vor allem ungemein zahlreiche Besprechungen neu erschienener Bücher, die – falls deren Autoren nicht genehm waren (z.B. Walter Bing oder Günter Oskar

Dyhrenfurth), – verrissen wurden. *Trumpp* hat den Mitgliedern die Informationen über das Sektionsleben zukommen lassen, die im Rahmen der Möglichkeiten eines Mitteilungsblattes mit durchschnittlich etwa 25 Seiten lagen. Die Herausgabe des Bayerländers musste wegen der Kriegsverhältnisse und der Wehrpflicht des Schriftleiters 1939 eingestellt werden. ²⁹⁴

Bei den Jahresberichten gab es weniger Gestaltungsmöglichkeiten, da Gliederung und Rahmen festgelegt waren. Einem Geleitwort und dem kurz gefassten Jahresrückblick folgte der sehr umfangreiche Bericht über die bergsteigerische Tätigkeit der Mitglieder, dann deren literarische und Vortragstätigkeiten. Der Bericht über die innere Vereinstätigkeit umfasste die Zusammensetzung des Beirates, die Veranstaltungen der Sektion, die Namen der Jubilare, den Kassenbericht und, sehr knapp, etwas über die Geschäftsstelle, die Bücherei und das Sektionsheim. Es folgten Überblicke über die Jungmannschaft, die Altherrenschaft und über die Hütten der Sektion. Den Abschluss bildete die Nennung von Ehrungen und Verstorbenen. Angehängt war ein Mitgliederverzeichnis mit Beitrittsjahr und Adresse. Die Jahresberichte wurden bis zum Vereinsjahr 1942/1943 erstellt und veröffentlicht.

Die Gestaltung und Herausgabe von Vereinsmitteilungen hing nicht allein vom Verein und seinem Schriftleiter ab, sondern unterlag verschiedenen Auflagen der Reichsbehörden:

Die Veröffentlichung von größeren Druck-, insbesondere Festschriften, zu denen auch regelmäßig erscheinende Mitteilungen gehörten, unterlag strengen Vorschriften des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und mit ihm des Deutschen Bergsteigerverbandes, da "der einschneidende Umbruch, den die nationalsozialistische Erneuerung des deutschen Volkes auch im Leben der Bergsteigervereine" hervorgerufen hatte, nicht mit Stillschweigen übergangen werden durfte (siehe auch Abschnitt 4.1.2). Das war 1937. Drei Jahre zuvor hatte sich *Trumpp* über Vorschriften, die sich mit Vereinsmitteilungen befassten, noch in süffisanter Weise geäußert:

"Liebe Bayerländer!

Es ist notwendig, Euch zu versichern, daß der Inhalt unseres Mitteilungsblattes nur eine Vereinsaufgabe zu erfüllen hat, der "Bayerländer" nach Bedarf und auch nur in unregelmäßigen Abständen sich einstellen und weder Fachartikel noch Anzeigen enthalten darf. Ihr teilt hoffentlich alle unseren Standpunkt, daß bisher des "Bayerländers" Inhalt immer Euch selbst anging, auch fernerhin

Der Bayerländer



Mitteilungen der Alpenvereinssettion Bagerland e. R. in München

Der Bayerlander wird allen Mitgliedern der Alpenvereinsseltion Bayerland e. B. toftenfrei zugestellt,

Schriftleitung: Julius Trumpp München 13, Abalbertfir. 70/0

49. Seft (feit Ericheinen)

München, August 1934

Bericht über die außerordentliche Hauptversammlung am 18. April 1934

Um 18. April fand im Rartenfaal eine außerordentliche Sauptversammlung statt, an der 107 Mitglieder teilnahmen. Bunachit berichtete der Bereinsführer als Borifkender furz über die wesentlichsten Ereignisse seit der letten Mitgliederversammlung, über die ja auch im "Bagerlander" gu lefen ift. Der Grund für die Ginberufung der außerordentlichen Sauptversammlung und beren wichtigfter Berhandlungspuntt war ber Bau einer Edibutte. Der Borfigende gab hierzu eine eingehende Schilberung, weswegen man zu bem Entichluffe fam, ben Bau einer eigenen Sutte gu betreiben und welche Dagnahmen bereits getroffen wurden. Er erörterte auch die Gesichtspunkte, die einige Cettionstameraden jum Feithalten an Großtiefental veranlaffen. Bor allem ift es die herrliche Lage ber Alm mit bem ibealen Sange por dem bisherigen Seim. Für den neuen Bau im Krottental wurde vor allem geltend gemacht, daß ber Zustand auf Großtiefental einen großen Teil der Mitglieder vom Besuche bort abhalte, daß die Abgeneigtheit des Besithers, sich auf eine vertragliche Bindung einzulaffen, es unmöglich mache, in die Alm irgendwelche Gelber für Berbefferungen zu iteden. Da ferner in dem zweifelsohne idealen Großtiefental fein Bauplat ju erwerben war, mußte nach einer anderen, benachbarten Gegend gesucht werden. Im Krottental fonnte dankt der Bemuhungen unseres Chrenvorsigenden Dertel zum außerft billigen Preise von RM. 50 .- ein rund 1000 qm großer Blag erworben werden. Das Krottental hat ferner den Borgug, dag es jehr wenig besucht wird und bagu einen sehr guten Fallholzbestand für Seigmöglichkeit aufweist. Der neue Suttenplat hat außerdem ben

> Beispiel der Titelseite der Sektionsmitteilungen "Der Bayerländer"

26. Jahres=Vericht

(Vereinsjahr 1934/1935) (40. Bereinsjahr)

der

Alpenvereinssettion Baperland

München 1936

Im Selbstverlag der Alpenvereinssektion Baherland e. B. Geschäftsskelle Baherstraße 63/0 Agb. Nachdruck nur mit-Duellenangabe gestattet.

Beispiel der Titelseite eines Jahresberichts der Sektion Bayerland

		Inhalts=L	serje	ıwıı	120							Seit
I. Rüdbli	iđ											4
II. Bergft	eigerische Tä	ätigkeit ber W	ditglie	ber								
1. 23	orbemerfung											ō
2. Ei	nzelberichte i	iber außeralpisc	he Un	terne	hmi	ınge	rt					
		n im herzen ber										- 7
		gfahrten in den								٠	*	10
		n i n Norda merif		•		•	•			•		18
	, ,	rtenbeschreibung			٠	٠				•	٠	18
-		ite Fahrtenberia	hte .			٠						18
5. X 1	urenstatistik											
		lftellung nach Gel hrten auf Höhens										37
		ersicht der Somn								·	·	
		opfzahlen bezogen										4
	,	nstellung der Fah		-								45
6. 9	emeinjame B	ayerländerfahrt	en		•	٠		•	٠			43
III. Litera:	cische und T	3ortragstätigf:	eit un	ferer	: W	litgl	ied	er				4
IV Tinner	e Bereinstä:	tiafeit										
5		isebung des Auss	dusies	(Sell	tions	Bei	rat)					50
		und Beranftaltun										5
										٠		5
		cht und Vermöge					•	•		٠	٠	5:
	5. Geschäftsft	telle, Bücherei un	d Sett	ionsh	eim	٠	•	•	•	٠	٠	5
37 ~	mannschaft											5
v. Jung	errenimait											5
	- recis juju je					•	•		Ċ	•		
VI. Altho	s om	FF - Y 1 Y										5
VI. Altho		isserplatanlage										
VI. Altho	1. Die Meile	erhätte -					٠			•		
VI. Altho	1. Die Meile 2. Die Fris	erhütte Bilaum Hütte							:	:		5
VI. Altho	1. Die Meile 2. Die Friß 3. Die Schih	erhütte Bflanm Hütte jütte am Rauhfo	 Þí						:			5 5
VI. Altho	1. Die Meile 2. Die Frih 3. Die Schih 4. Das Eiber	erhütte Bilaum Hütte	 pf .								•	5 5 6
VI. Althe	 Die Meile Die Frih Die Schif Das Eiber Die Baffe 	erhütte Bilanm Hütte jütte am Rauhko nitocijtüberl	 pf -									5 6 6
VI. Atthe	 Die Meile Die Frih Die Schif Das Eiber Die Baffe 	erhütte Bilaum Hütte jütte am Rauhto uftochtüberl erplahanlagen Bayerländern	 pf -									5 5 6 6 6

Inhaltsverzeichnis des Jahresberichts 1934/1935

angehen soll und daß ihm seit seinem Erscheinen das Merkmal einer Zeitschrift – die auf einen Bezugspreis umzustellen wäre – fehlt. ...

Damit sich alle Gemüter beruhigen und es nicht notwendig ist, den "Bayerländer", für den der April den 20-jährigen Geburtstag bedeutete, eingehen zu lassen, nehmt Euch zu Herzen:

Jede Zeile, mit oder ohne die Überschrift der zärtlichen Anrede, ist an Euch gerichtet, von den vielen Aufforderungen zur Zahlung der Beiträge oder Erfüllung anderer Vereinspflichten werdet Ihr nie anderer Meinung gewesen sein. "²⁹⁶

Zwischen dem Erscheinen des 50. Heftes und dem des 51. Heftes des *Bayerländers* lag ein ganzes Jahr. Die Schriftleitung erklärte dazu, dass "die Frage der zukünftigen Gestaltung der Vereinszeitschriften durch Übereinkommen des D.R.f.L. mit der Reichspressekammer und dem Reichsverband der deutschen Zeitschriftenverleger grundsätzlich [zu klären] war. Da in diesem Punkt Haushaltsfragen berücksichtigt werden mußten, war die jetzt beseitigte Verzögerung unabwendbar."²⁹⁷

"Nach einer Anordnung der Reichspressekammer ist der Pflichtbezug für Vereinszeitschriften ab 1.April 1936 nicht mehr zulässig." Die Sektion reagierte auf diese Anordnung in der Weise, dass sie die Sektionsmitteilungen weiterhin versandte, "falls keine gegenteilige, schriftliche Willenserklärung bei uns einläuft". Der Bezugspreis wurde auf jährlich -,50 RM festgesetzt. ²⁹⁸

2.8.2 Bücherei und Archiv

Die Bücherei der Sektion war reich bestückt. Laufend konnten die Bestände durch Spenden ergänzt und erweitert werden. Die Leihgebühren waren kaum nennenswert, zumal sie vielen Mitgliedern ganz oder teilweise erlassen wurden; so kamen etwa im Jahr 1933 bei 1163 Ausleihen gerade 21,70 RM zusammen. Die Angaben in der nachfolgenden Tabelle sind unvollständig, geben aber dennoch einen guten Einblick.

Im Archiv der Sektion wurden noch Tausende von Briefen und Karten aus der Zeit des 1. Weltkrieges aufbewahrt. Auch waren die Lichtbilder aller Gefallenen restlos vorhanden, so dass es als eine der vornehmsten Aufgaben angesehen wurde, das lange geplante "Heldengedenkbuch" zu schaffen. Das Buch wurde aber wohl nie geschrieben; zumindest gibt es keine Kunde davon.

	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941
Bestand Bücher Karten	3388 1049	3452 1055	3526 1058							
Summe	4437	4507	4584							
Ausleihen Bücher Führer Karten	553 275 271	687 241 235	836 170 191	675 165 180	595 148 161	850	421 225 205	465 265 252	515 117 150	162 146 188
Summe	1099	1163	1197	1020	904	850	851	982	782	496

Überblick über den Bestand und die Ausleihe von Büchern

Es gab jedes Jahr Buchspenden von Verlagen; der Schriftleiter der Sektionsmitteilungen überließ alle Bände der Neuerscheinungen, die er besprochen hatte, der Bücherei; der Buchbinder *Theodor Bleicher* erledigte zum Selbstkostenpreis notwendige Buchbinderarbeiten und das Aufziehen von Karten; die Zusammenarbeit mit dem Bergverlag *Rother* war gut; durch den Tausch von "Pfannbüchern" konnten weitere Bücher beschafft werden; das "Seilheft" war vergriffen, eine Neuauflage noch im Jahr der Veröffentlichung ebenso; verschiedene kleine Nachlässe bereicherten den Bestand; *Willi Rickmer Rickmers* vermachte der Bücherei die äußerst wertvollen ersten fünfzig Jahresbände des "Alpine Journal" (1859/60-1910).

Die Bücherei wurde gut besucht und, da sie sich im Vereinsheim befand, traf man sich dort zum Ratsch und Gedankenaustausch.

2.8.3 Das Sektionsheim

Das Vereinsheim in der Bayerstraße 63, gegenüber dem Holzkirchner Bahnhof, war der Sektion zu ihrem Heim in München geworden. *Josef Mall*, der Ältere, auch *Mall I* genannt, hatte 1926 einen zunächst auf 12 Jahre befristeten Mietvertrag günstig abschließen können. *Edmund Schmucker*, der Bruder *Josef Schmuckers*, des Hüttenwarts der Meilerhütte, hatte das Heim ausgestaltet. Bilder des am Matterhorn verunglückten *Gustl Kröner*, des "äußerst begabten Künstlers sonnigen Wesens", schmückten es. Es war für die Bayerländer ebenso wertvoll geworden wie eine Hütte im Gebirge, es hatte den Zusammen-

halt der Mitglieder gestärkt.^a

Nach dem Abschluss der Wintervorträge fanden die Sektionsabende, die immer gut besucht waren, im Vereinsheim statt. Bei Gesang, Zitherspiel und Gitarre gab es oft fröhliche und lustige Stunden. Eine schöne Weihnachtsfeier gab es mit einem Christbaum. Ernste und heitere Lieder wurden gesungen, die Unterhaltung war mit *Hans Gollers* Punsch gewürzt.²⁹⁹ Immer wieder wurde gesagt, fröhliche Stunden seien es gewesen, die im Heim verlebt wurden, aber an ernsten Auseinandersetzungen und Wechselreden habe es auch nicht gefehlt.

Die Alten Herren trafen sich immer im Sektionsheim. Da erzählte wohl *Mall I* auch von dem, "was er von unseren Frontkameraden erfährt, und es erfüllt uns immer mit Stolz, zu hören, wie viele der Unseren sich auf das Höchste auszeichnen". ³⁰⁰



Das Sektionsheim Bayerlands 1926-1944

125

^a Nähere Ausführungen sind enthalten in: W. Welsch, Geschichte der Sektion Bayerland des DAV e.V. – 1914-1933, S. 304-307, Eigenverlag München 2010.

Nach einer Zusammenstellung haben vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 2100 Bayerländer und Besucher das Heim "beehrt".³⁰¹ 1936, nach 10-jährigem Bestehen des Sektionsheims, konnte der Vertrag bis zum 31. Dezember 1944 verlängert werden.³⁰²

In den Jahren des Krieges erfährt man wenig über das Vereinsheim. Es heißt immer nur, es würde gut besucht oder: "Es war zwar ein kleiner Kreis, der sich jeden Mittwoch trotz schlechten Wetters einfand, aber es gab immer gute Unterhaltung."³⁰³

Am 13. Juli 1944 wurde das Bayerländerheim in einem Bombenangriff zerstört.